E R G E B N I S S E

der **Absolventenbefragung**

an der Philosophischen Fakultät

der Universität zu Köln

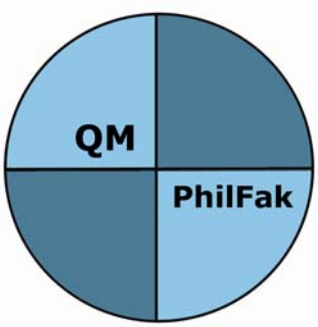
Wintersemester 2008/09

erstellt vom

Büro für Qualitätsmanagement

der Philosophischen Fakultät

der Universität zu Köln



VORBEMERKUNG

In diesem Bericht wird die Auswertung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der Absolventen des Wintersemesters 2008/09 vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte durch Fragebögen, die vom Prüfungsamt des Dekanats verteilt und von den Absolventen ausgefüllt und dort zurückgegeben oder aber später an das QM-Büro der Fakultät geschickt wurden. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch das QM-Büro unter Leitung von Prof. Dr. Peter J. Brenner.

Der Fragebogen wurde vom *Büro für Qualitätsmanagement* unter Zugrundelegung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Alle Angaben in den offenen Antworten wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen unmöglich zu machen. In den offenen Antworten wurden teils sehr freundliche Aussagen über einzelne Personen des Lehrpersonals, teilweise aber auch, unter dem Schutz der Anonymität, Invektiven formuliert. Derartige Äußerungen wurden neutralisiert und in der Paraphrase auf ihren sachlichen Kern zurückgeführt.

Bei dieser Befragung wie auch bei denen der Vorjahre wurden lediglich die Magister- und Diplom-Studierenden der Fakultät erfasst. Die Staatsexamens-Studierenden konnten nicht berücksichtigt werden, weil das Staatliche Prüfungsamt bzw. das Landesprüfungsamt auf die Bitten um Zusammenarbeit nicht reagiert hat. Da das Landesprüfungsamt keine Einrichtung der Universität ist und insoweit auch nicht dem Evaluationszwang des Hochschulgesetzes unterliegt, muss diese Gegebenheit vom QM-Büro hingenommen werden, obwohl darunter die Aussagekraft der Absolventenbefragung erheblich leidet.

Aufgrund der zahllosen, zeitweise sich überschlagenden und zum großen Teil der Fakultät von außen aufgedrungenen Maßnahmen des Qualitätsmanagements, die das QM-Büro immer wieder an die Grenzen seiner Kapazität geführt haben, konnte die Auswertung der Befragung nur mit einiger Verspätung erstellt werden.

Im Wintersemester 2008/09 haben 284 (Studierende ihre Magister- oder Diplomprüfung (Medienwissenschaften, Regionalwissenschaften Lateinamerika und Regionalwissenschaften China) abgelegt. Abgegeben wurden 20 Fragebögen; die

Rücklaufquote beträgt also ca. sieben Prozent und ist unter statistischen Gesichtspunkten als sehr gering zu bewerten. Ein gewisser Anteil der Fragebögen wurde zudem von Studierenden ausgefüllt, die ein Hauptfach einer anderen Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) oder einen fakultätsübergreifenden Verbundstudiengang absolviert haben. Diese Befragten äußerten mehrfach Kritik zu organisatorischen und inhaltlichen Mängeln, die sich nicht auf die Philosophische Fakultät bezog.

Die Daten der Fragebögen wurden im Programm SPSS von Timo Roth, Cristiana Puleri und Astrid Steindorff eingegeben und in verschiedenen Diagrammen und „boxplots“ graphisch ausgewertet. An der Erstellung des Berichts und der Auswertung der Fragebögen war außerdem Victoria Lipovsky beteiligt.

Da die Erhebung unmittelbar nach Abschluss des Studiums vorgenommen wurde, kann sie die zentrale Frage nach dem Absolventenverbleib und nach der Passung von Studium und Berufspraxis nicht beantworten. Das QM-Büro hat sein Konzept der Absolventenbefragung so angelegt, dass auch spätere Befragungen nach dem beruflichen Werdegang möglich sein werden.

In dem Abschlussbericht werden alle Dienst-, Funktions- und Statusgruppenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet.

Köln, im August 2009

Prof. Dr. Peter J. Brenner
Fakultätsbeauftragter für Qualitätsmanagement

Jessica Käss, M.A.
Büro für Qualitätsmanagement

ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNGSWEISE

Die Graphiken sind mit dem Programm SPSS erstellt. Die „boxplots" zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die oberen und unteren Begrenzungen der Boxen zeigen die Quartile, der Median (= Mittelwert) ist als dicker Balken innerhalb einer Box zu sehen. Die T-förmigen Ausläufer („Whisker") der Boxen sind die größten und kleinsten Werte. Kreise sind Ausreißer im Bereich von mehr als dem 1,5-fachen der Boxlänge, gerechnet ab der äußeren Kante. Sterne markieren Extremwerte (= 3 Boxlängen entfernt).

In einigen Fällen wird die genaue Anzahl der abgegebenen Antworten auf eine Frage mit der Angabe „n" ausgewiesen.

Bei mehreren der Fragekomplexe wurde den Absolventen die Möglichkeit zu offenen Antworten gegeben. In allen 20 Fragebögen wurde diese Gelegenheit genutzt; die Aussagen werden ungekürzt im Anhang dieses Berichts wiedergegeben. Lediglich Antworten, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zuließen, wurden entsprechend anonymisiert (vgl. Vorbemerkung). Der Wahrheitsgehalt der Antworten konnte in der Regel nicht geprüft werden. Das QM-Büro leitet positive oder negative Bemerkungen über einzelne Personen an diese weiter und empfiehlt ggf. Maßnahmen zur Beseitigung tatsächlich vorhandener Mängel

Es handelt sich hier grundsätzlich um die Aussagen Einzelner, die zwar gewisse Häufungen und damit Trends und Problemlagen erkennen lassen, jedoch nicht mit statistischen Verfahren kontrolliert werden können. Sie dürfen im Einzelfall nicht als Tatsachenaussagen gelesen werden. Die subjektive Wahrnehmung und Beurteilung von Gegebenheiten und Problemlagen hängt stark von persönlichen Interessenlagen, Erwartungen und auch dem individuellen Verhalten ab.

AUSWERTUNG

I. Studienverlauf

Rund 95 Prozent der abgegebenen Fragebögen stammen von Magisterkandidaten der verschiedenen Fächer, die übrigen aus dem Diplomstudiengang Regionalwissenschaften Lateinamerika (RWL).

Die durchschnittliche Fachsemesterzahl fällt mit 13 Semestern genauso hoch aus wie die durchschnittliche Hochschulsemesterzahl der Befragten; der Notendurchschnitt der Abschlüsse der befragten Absolventen liegt bei 2,1 (zum Vergleich: Notendurchschnitt aller Magister- und Diplomabsolventen im WS 2008/09: 2,0).

Die Flexibilität der Studienverläufe der befragten Absolventen ist relativ groß: 25 Prozent haben die Universität gewechselt; 40 Prozent haben im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt. Exakt ein Viertel gibt an, die Fachrichtung auch im Ausland studiert zu haben und 35 Prozent haben im Verlauf des Studiums ein Praktikum im Ausland absolviert.

II. Aspekte des Studiums

1. Strukturelle Dimension der Studienqualität

Die strukturellen Aspekte des Studiums werden von den Absolventen durchschnittlich bis überdurchschnittlich bewertet. Abweichend davon wird die Erreichbarkeit des Studienziels innerhalb der Regelstudienzeit deutlich schlechter beurteilt.

Das Anforderungsniveau an der Universität zu Köln schätzen die Absolventen mit einem Median von drei durchschnittlich ein; den Umfang der obligatorischen Lehrveranstaltungen halten sie mehrheitlich für richtig bemessen.

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit beträgt acht Monate, was zwei Monate über dem dafür vorgesehenen Zeitraum für Magister- und Diplomarbeiten bei empirischen, experimentellen oder mathematischen Themen entspricht. Dennoch spricht sich die große Mehrheit gegen eine Veränderung des vorgegebenen Zeitraumes aus. Fast die Hälfte der Absolventen

würden es bevorzugen, die zeitliche Abfolge von Abschlussarbeit und Prüfungen individuell wählen zu können.

Bezüglich der Lehr- und Studienordnung wird eine klarere Strukturierung angeregt. Es wird eine Vereinfachung und bessere Vermittlung der Prüfungsordnungen gefordert. Außerdem wird angemerkt, dass der einzuhaltende Umfang der Magisterarbeit mit 60 Seiten zu gering ist.

2. Inhaltliche Dimension der Studienqualität

Die inhaltlichen Aspekte des Studiums werden meist durchschnittlich bis überdurchschnittlich beurteilt, lediglich der Bezug der Lehrinhalte zur Berufspraxis wird drastisch schlechter bewertet.

Geringeren Stellenwert sollten nach Vorschlägen der Absolventen Proseminare, spezielle Fachgebiete einzelner Fächer sowie studentische Referate einnehmen. Einen höheren Stellenwert möchten die Befragten einem Berufs- oder Praxisbezug der Inhalte, allgemeinen Überblicksthemen, der Vermittlung wissenschaftlichen Arbeitens sowie in den Philologien auch der Sprachpraxis eingeräumt wissen.

In überwiegender Mehrheit wollten und konnten die Absolventen das Thema ihrer Abschlussarbeit selbst bestimmen.

3. Didaktische Dimension der Studienqualität

Das Engagement der Lehrenden für die Lehre sowie die didaktische Kompetenz der Lehrenden wird leicht überdurchschnittlich beurteilt.

Die Beurteilung ihrer Leistungen im Examen hält der überwiegende Teil der Befragten für angemessen.

Bei der Beurteilung der Lehr- und Lernformen wird vor allem eine Ausweitung der aktiven und praktisch orientierten Veranstaltungstypen (kombinierte Vorlesungen und Übungen, Übungen, Projektarbeit, Forschungsprojekte, Praktika und Praxissemester, Exkursionen, Lehrtätigkeit von Praktikern) gewünscht (mit Ausnahme von Planspielen / Rollenspielen und Gruppenarbeit in den Veranstaltungen).

4. Soziale Dimension der Studienqualität

Die soziale Dimension des Studiums wird von den Absolventen leicht überdurchschnittlich beurteilt. Mehr als 16 Prozent der Befragten hätte sich mehr Kontakt zu ausländischen Studierenden gewünscht.

5. Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden ihres Faches beurteilen die Befragten unterschiedlich: Während die Betreuung der Abschlussarbeit leicht überdurchschnittlich und die Prüfungsvorbereitung, Seminararbeitsbetreuung, die Beratung zur individuellen Studienplanung und auch die Betreuung bei Auslandsaufenthalten durchschnittlich bewertet werden, schneiden die Kontaktvermittlung zur beruflichen Praxis und die berufsbezogene Beratung unterdurchschnittlich ab.

Entsprechend schätzt der überwiegende Teil der Befragten neben den Beratungen zu Studium und Examen auch diese berufsbezogene Betreuung und die Unterstützung vor und nach dem Auslandsaufenthalt als wichtig ein. Lediglich einer Beratung zu sozialen Schwierigkeiten durch die Lehrenden wird eine nur durchschnittliche Gewichtung beigemessen.

6. Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

Im Bereich der Rahmenbedingungen des Studiums werden das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden sowie von Studierenden und Tutoren als durchschnittlich empfunden.

Ebenso fallen auch die Angaben zu den Fachbibliotheken und zur Ausstattung mit Technik und sonstigen Arbeitsmitteln durchschnittlich aus. Die Beschaffenheit der Hörsäle und Seminarräume und die Verfügbarbeit von Kommunikationsorten werden als leicht unterdurchschnittlich, der Bücherbestand und die Öffnungszeiten der Fachbibliotheken als leicht überdurchschnittlich eingestuft. Die Hilfsbereitschaft der Beschäftigten in den verschiedenen Institutionen der Universität und in der Universitätsbibliothek schneidet überdurchschnittlich ab.

Die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen schließlich erscheint der deutlich überwiegenden Mehrheit der Befragten als zu hoch.

Generelle Studiumsbeurteilung

1. Zur Universität, zur Fakultät, zum Fachbereich, zum Institut generell

Die attraktiven Kultur- und Freizeitangebote sowie Nebentätigkeitsmöglichkeiten des Studienorts Köln wissen die Befragten mehrheitlich zu schätzen, auch wenn die Wohnbedingungen nur durchschnittlich eingeschätzt werden.

Die Studienbedingungen und das Renomme der Universität werden von den Absolventen durchschnittlich eingestuft, während sie das Ansehen ihrer Institute und ihrer Lehrenden etwas positiver einschätzen.

In der individuellen Erinnerung an die Universität zu Köln nennen die Absolventen als positive Aspekte – entgegen dem geläufigen Vorurteil der „Massenuniversität“ – immer wieder die guten persönlichen und fachlichen Kontaktmöglichkeiten und das soziale Klima unter Studierenden. Einige heben ihre engagierten und hilfsbereiten Lehrenden und Berater hervor. Zentrale Einrichtungen wie das Hochschulradio der Universität finden großen Anklang.

Negativ erinnern die Befragten mehrheitlich die schlechte Raumsituation (zu wenig Arbeitsplätze, überfüllte Veranstaltungen, fensterlose Räume im Philosophikum, fehlende Sauberkeit). Zahlreiche Absolventen nennen auch die schlechte Beratung und Organisation der Prüfungsämter, Gesprächsbereitschaft und Betreuung durch einzelne Lehrende; auch die Prozedere zur Seminarplatzvergabe haben einige Absolventen negativ in Erinnerung behalten.

2. Zum Fachstudium

Während gut 95% der Befragten aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen würden, geben etwa 83 % an, dann wieder in Köln studieren zu wollen - davon knapp 53 % wieder im selben Fach.

Die Vermittlung verschiedener fachlicher und genereller Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen in ihrem Studium bewerten die Absolventen größtenteils als durchschnittlich bis überdurchschnittlich. Überdurchschnittlich werden unter anderem die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie von Organisations- und Kooperationsfähigkeit, rhetorischer Kompetenz und selbstständigem Arbeiten beurteilt.

Das Fachstudium gilt den meisten als sehr weltoffen, eher theoretisch und akademisch, eher spannend, abstrakt, dynamisch und tiefgründig, aber auch eher motivierend als demotivierend, eher chaotisch als geordnet, eher zeitgemäß als überholt und eher speziell als allgemein.

Als Stärken ihres jeweiligen Fachs nennen die Befragten häufig das durchweg breite Lehrangebot, die gute Atmosphäre am Institut, die Vermittlung interkultureller Kompetenz, die Vermittlung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, das Engagement und die Kompetenz der Lehrenden, die Interdisziplinarität und Internationalität.

Unter die Schwächen des jeweiligen Fachs fassen die Absolventen die mangelnden finanziellen Mittel, die sich auch im schlechten Betreuungsverhältnis, einer daraus hervorgehenden schlechten Beratung und einer partiell kritisierten Ausstattung der Fachbibliotheken zeigen. Teilweise werden mangelndes Engagement auf Seiten der Lehrenden sowie ein zu hohes Anspruchsniveau bemängelt; darüber hinaus vermissen einige in dem als „zu theoretisch“, „zu akademisch“ und „zu speziell“ bezeichneten Fachstudium Aktualität und Praxisbezug.

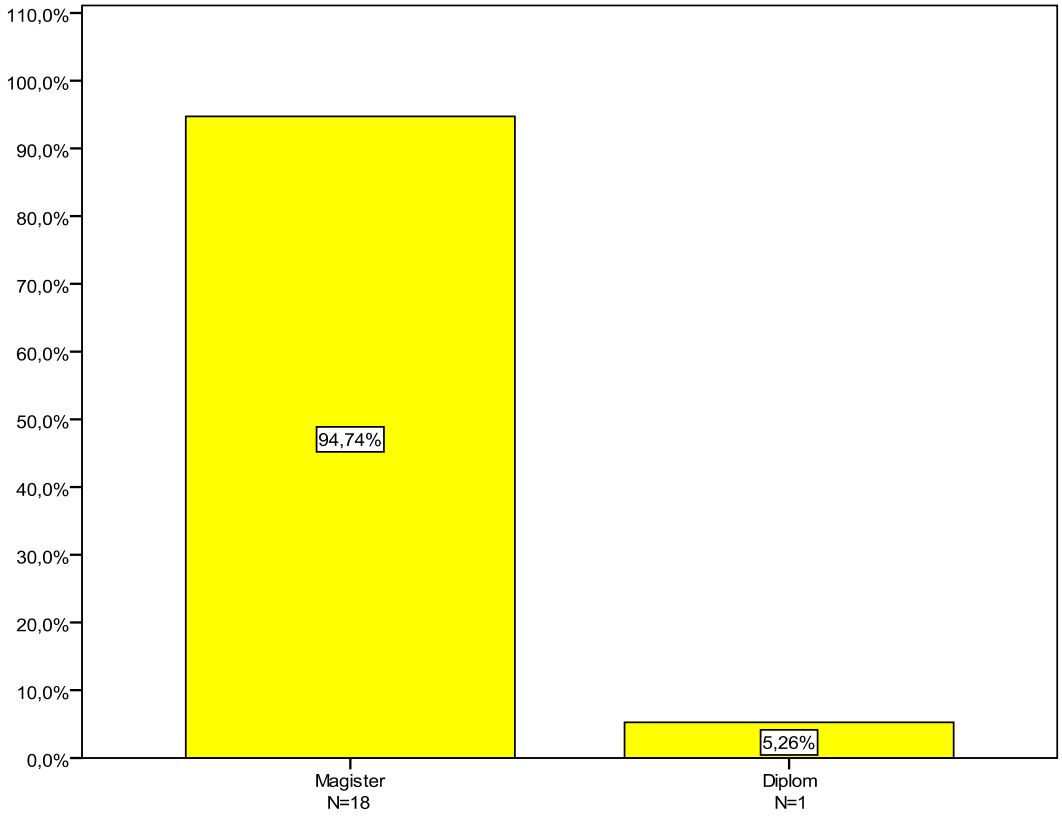
Als Verbesserungsvorschläge werden mehr Personal, eine bessere Materialausstattung sowie teilweise eine Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken genannt. Für die Veranstaltungen sollte nach Meinung der Befragten in einzelnen Fächern das Angebot und allgemein der Praxisbezug ausgebaut werden (etwa durch Vorträge von Personen aus dem Berufsleben, Vorlesungen zur beruflichen Praxis) und das Fachstudium sollten mit den Bachelor- und Master-Studiengängen nicht allzu stark verschult werden.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie gerne den Kontakt zur Fakultät bzw. dem Fachbereich und zur Universität wahren möchte. Als Mittel dieser Verbindung wünschen sich die Absolventen vor allem eine fachliche Kooperation berufstätiger Absolventen, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Informationen per Brief und auf einer Internetseite.

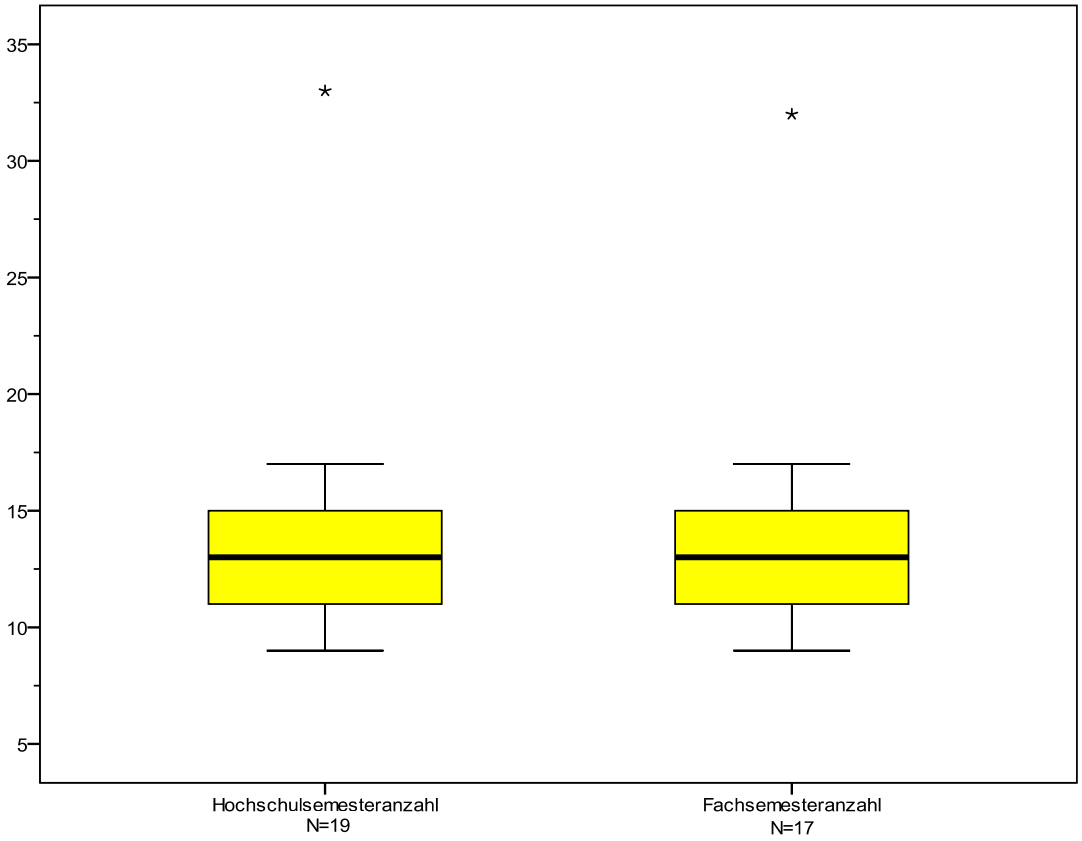
Anzahl der Fragebögen N=20

I. Studienverlauf

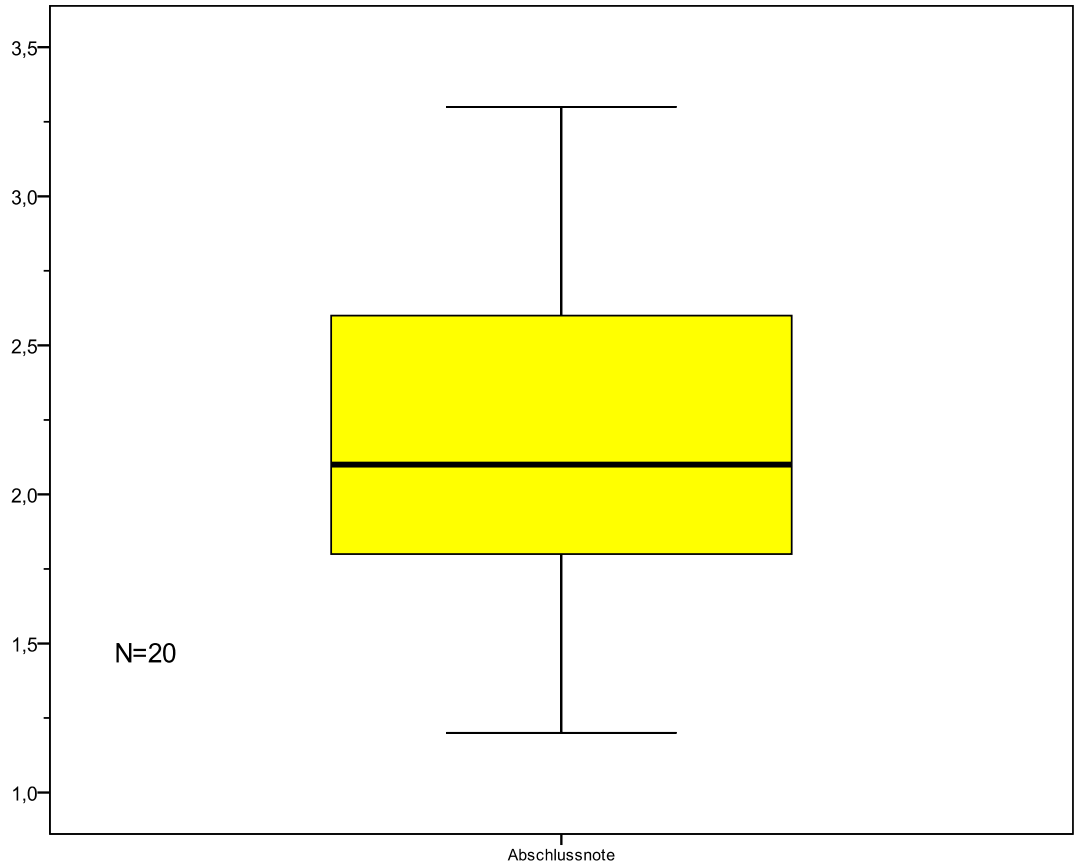
Bitte nennen Sie die Art Ihres Hochschulabschlusses:



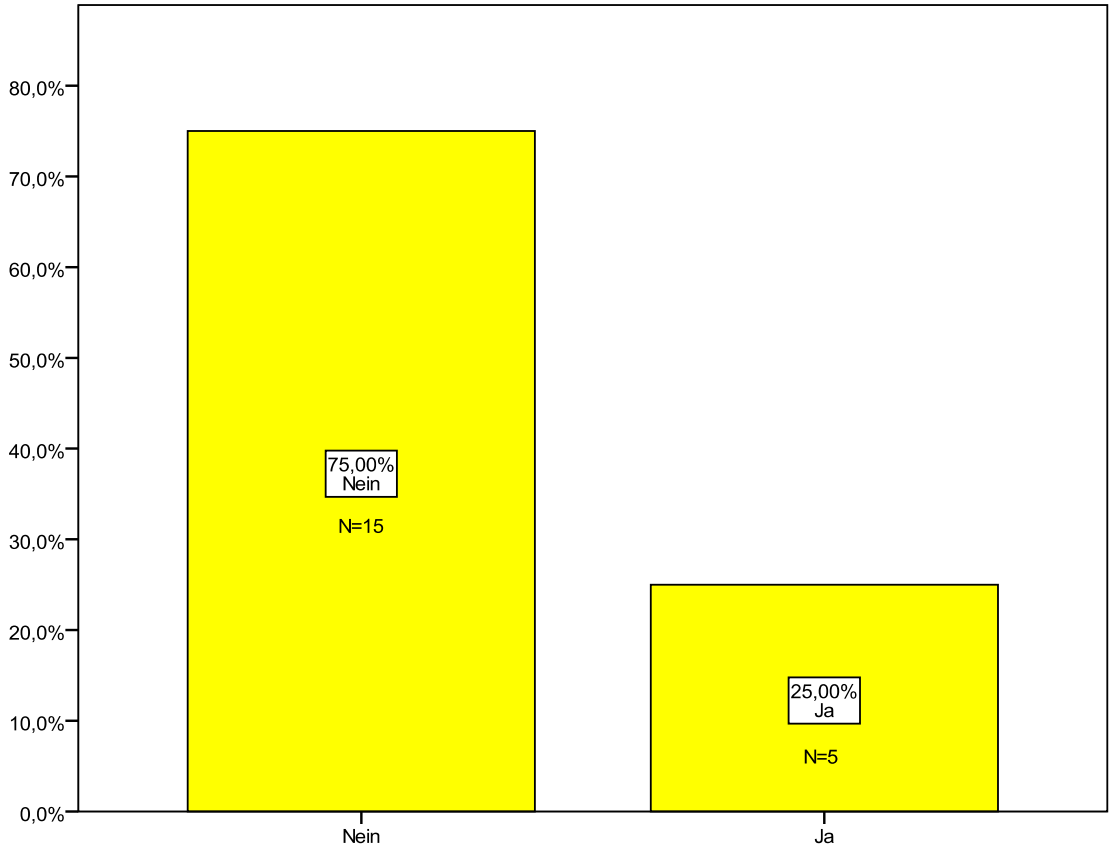
Ihre Hochschulsemester- / Fachsemesterzahl:



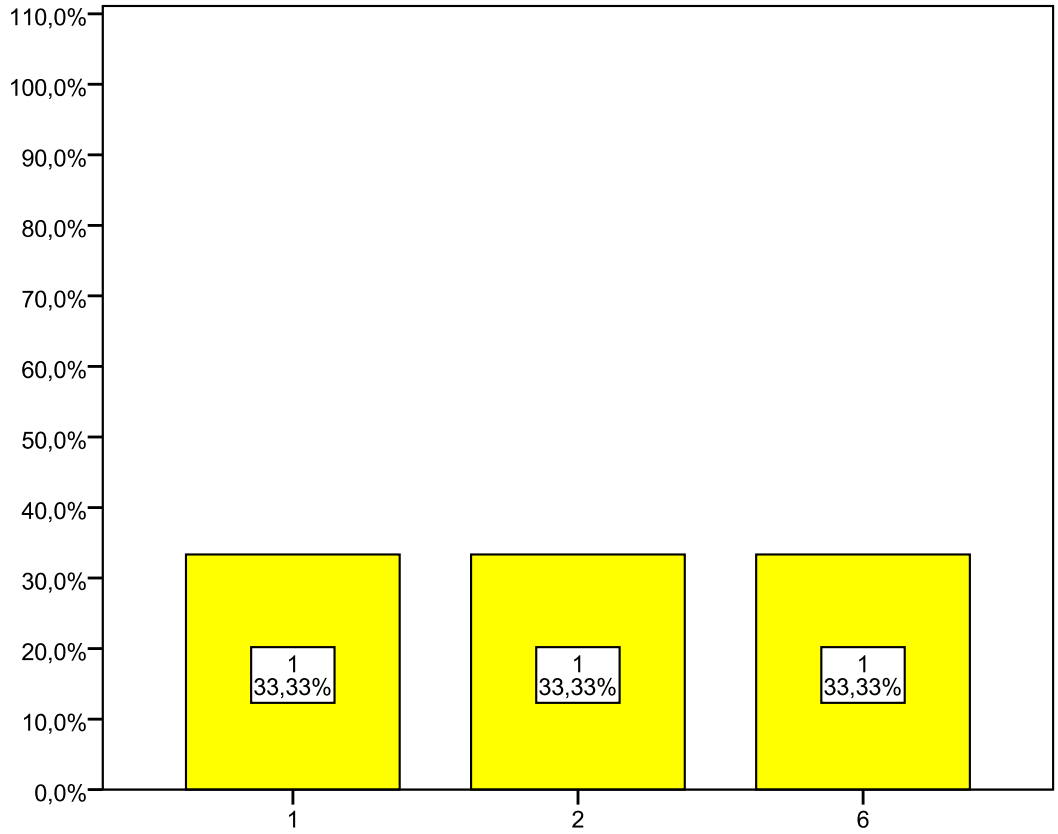
Ihre Abschlussnote



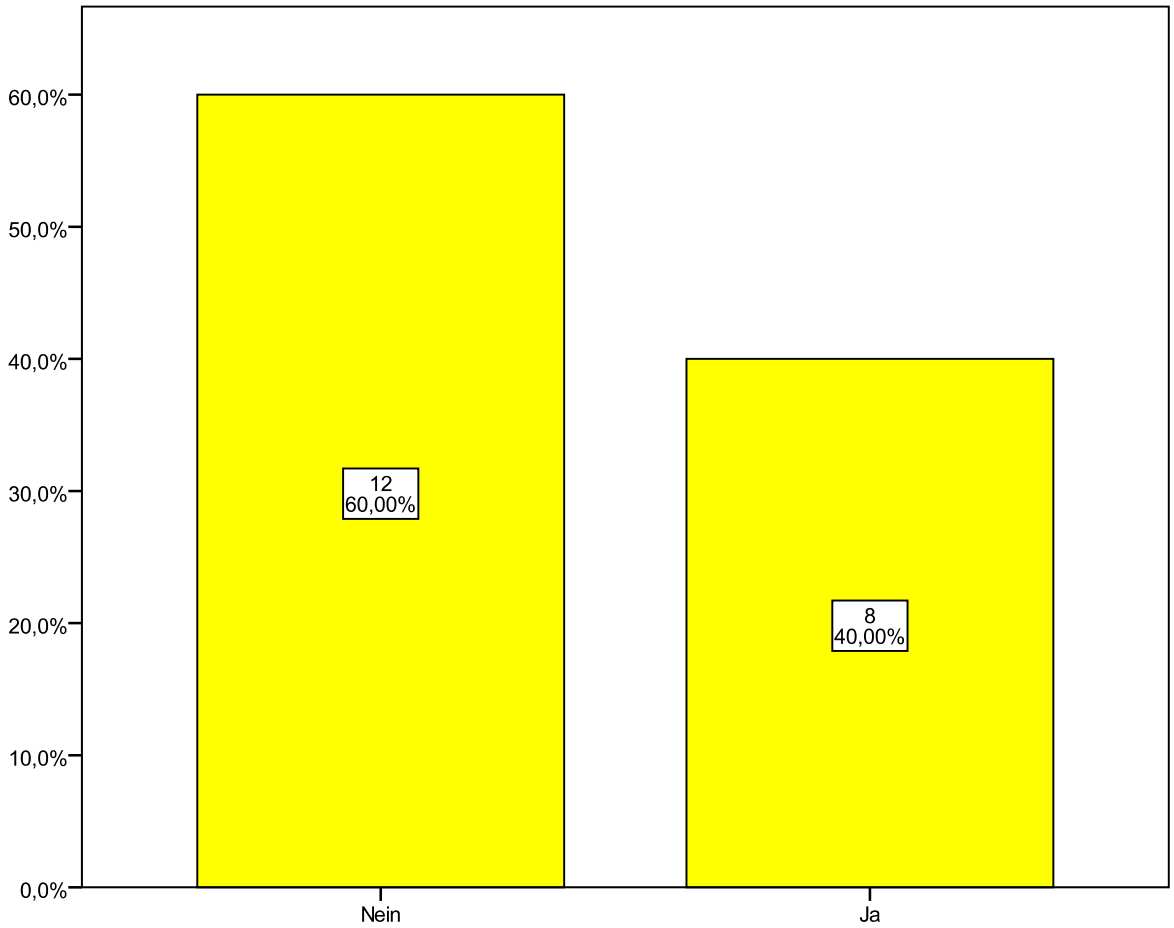
Haben Sie im Verlauf des Studiums die Universität gewechselt?



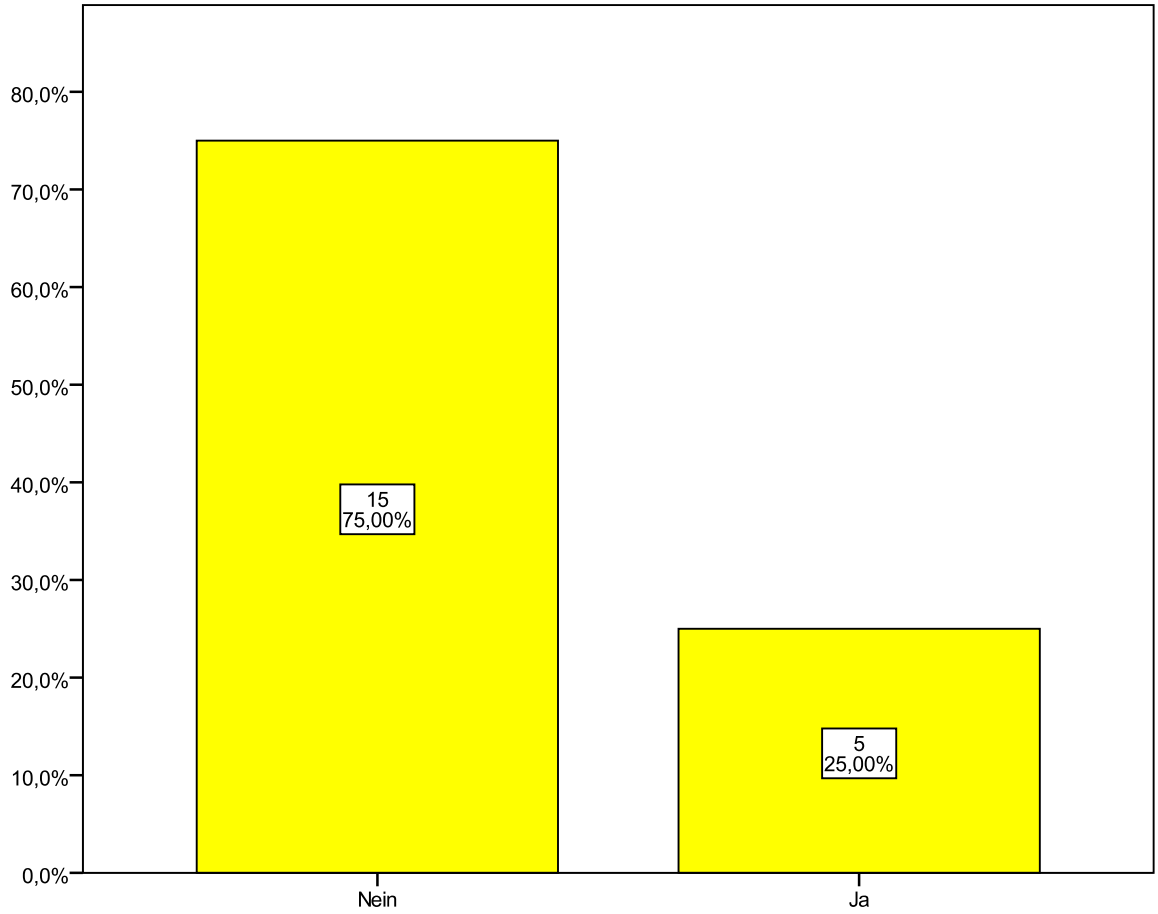
Nach welchem Semester sind Sie nach Köln gewechselt?



Haben Sie im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt?



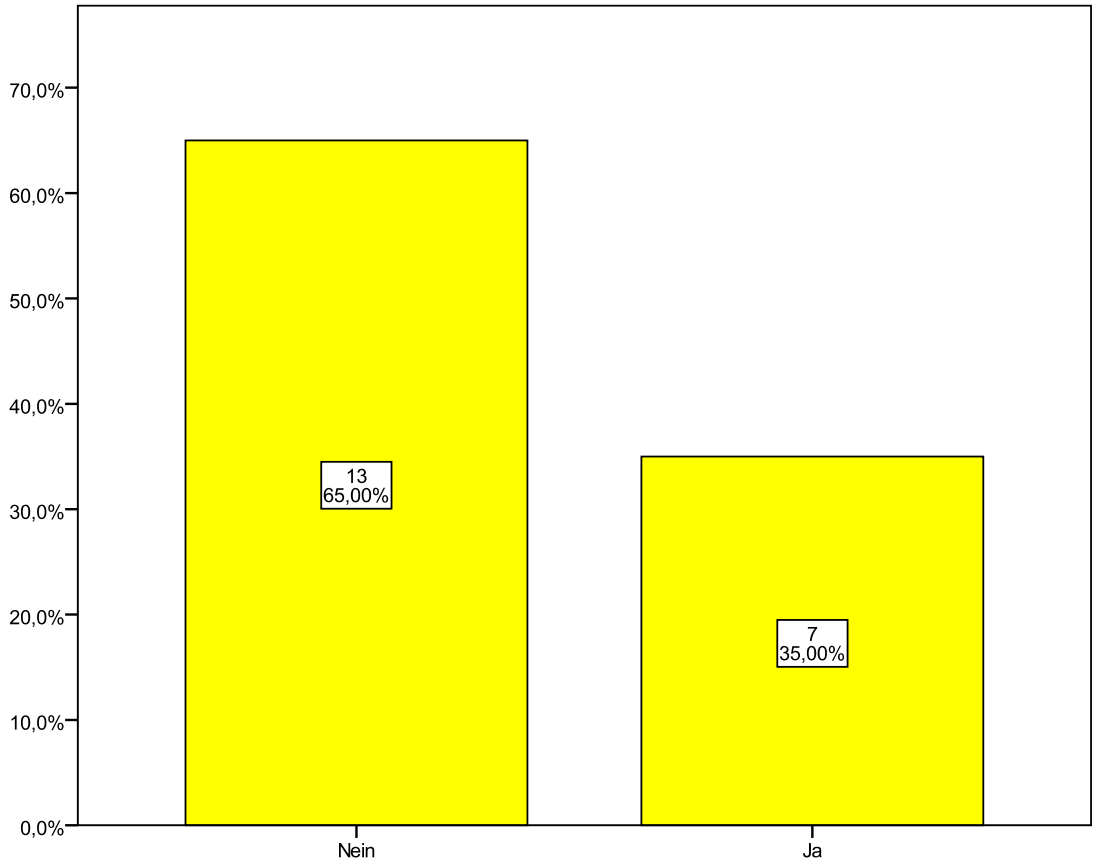
Haben Sie Ihre Fachrichtung auch im Ausland studiert?



Zielländer des Auslandsstudiums im Einzelnen (z.T. mehrere genannt):

Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	1 x
Osteuropa & Russland	-
Südeuropa	6 x
Skandinavien	-
Asien	-
Mittel- & Südamerika	-
Australien & Ozeanien	–
Afrika	–
Naher Osten	–
Nordamerika	-

Haben Sie im Ausland ein Praktikum gemacht?



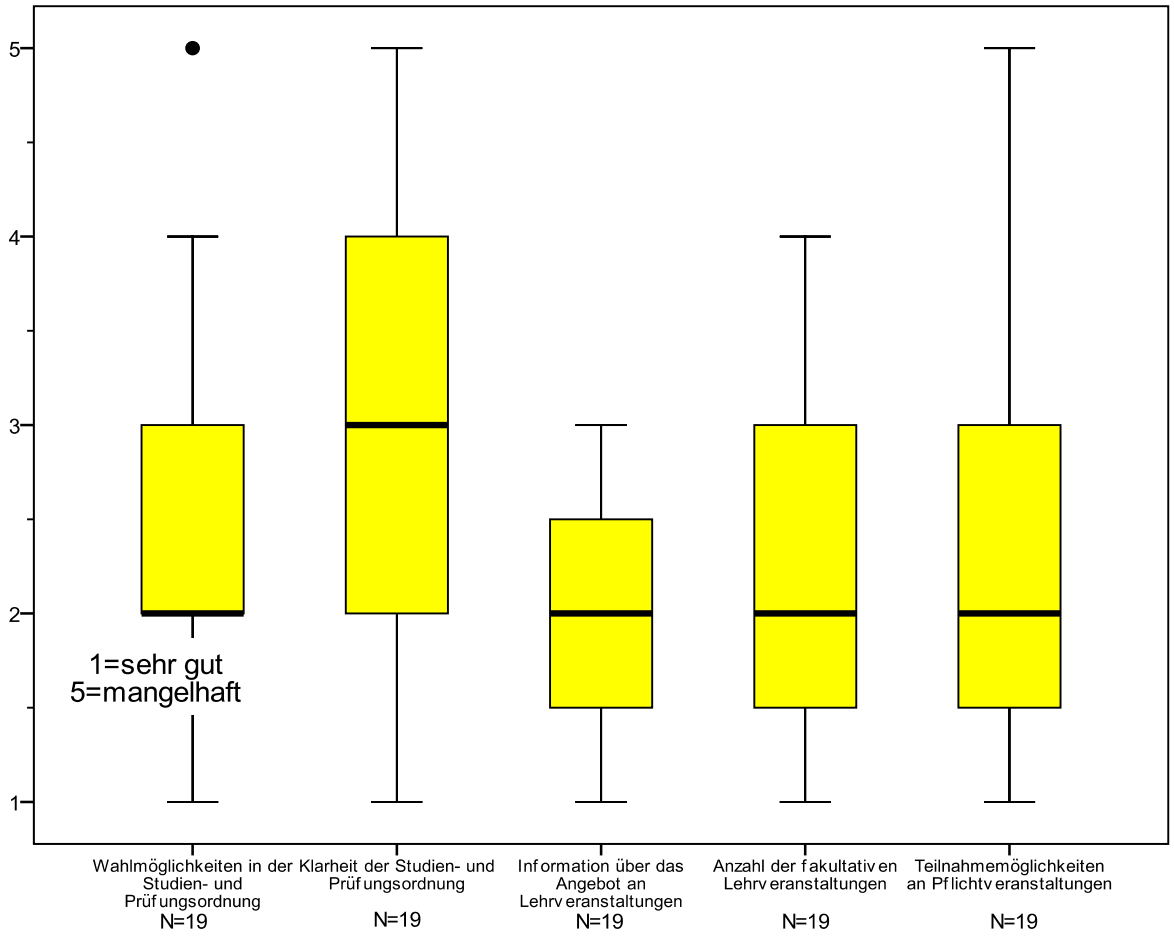
Länder, in denen Praktika absolviert wurden (z.T. mehrere genannt):

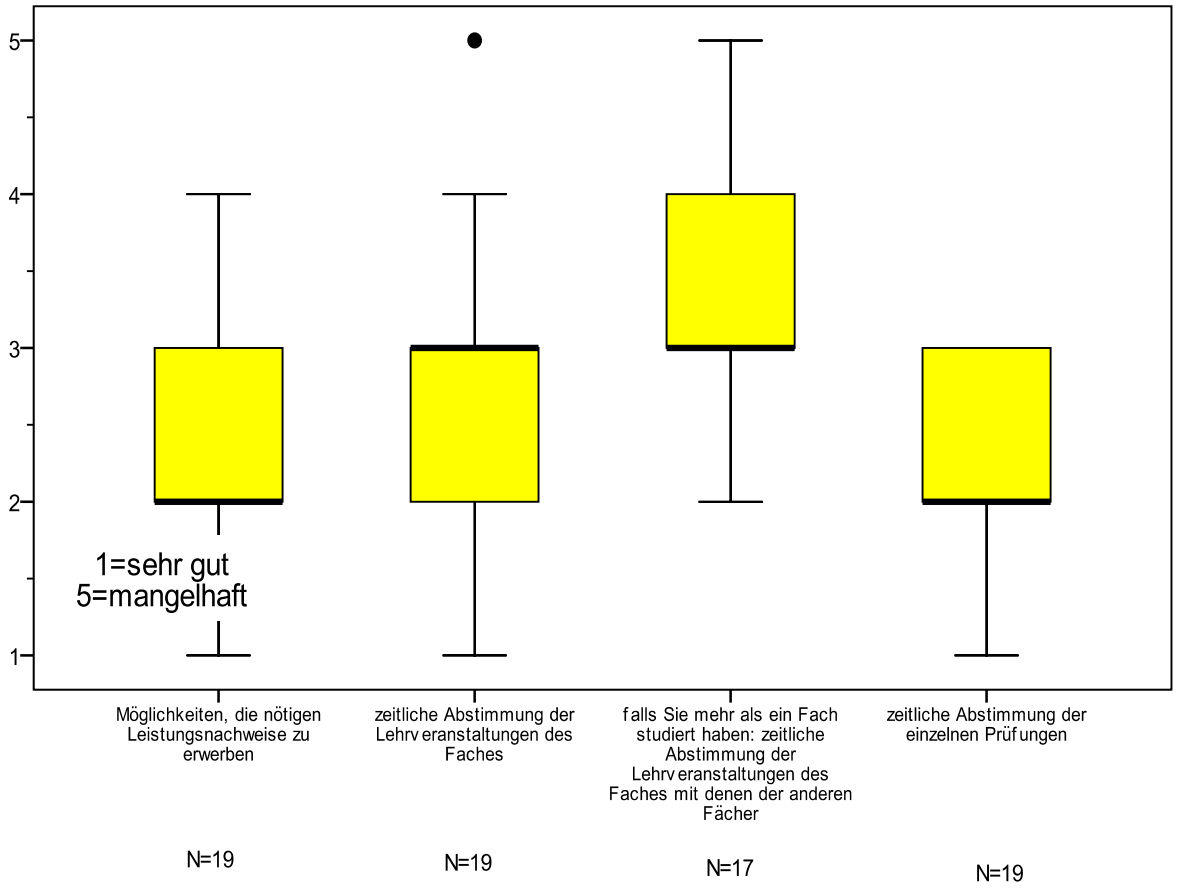
Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	–
Osteuropa & Russland	1 x
Südeuropa	4 x
Skandinavien	–
Asien	–
Mittel- & Südamerika	1 x
Australien & Ozeanien	–
Afrika	–
Naher Osten	–
Nordamerika	1 x

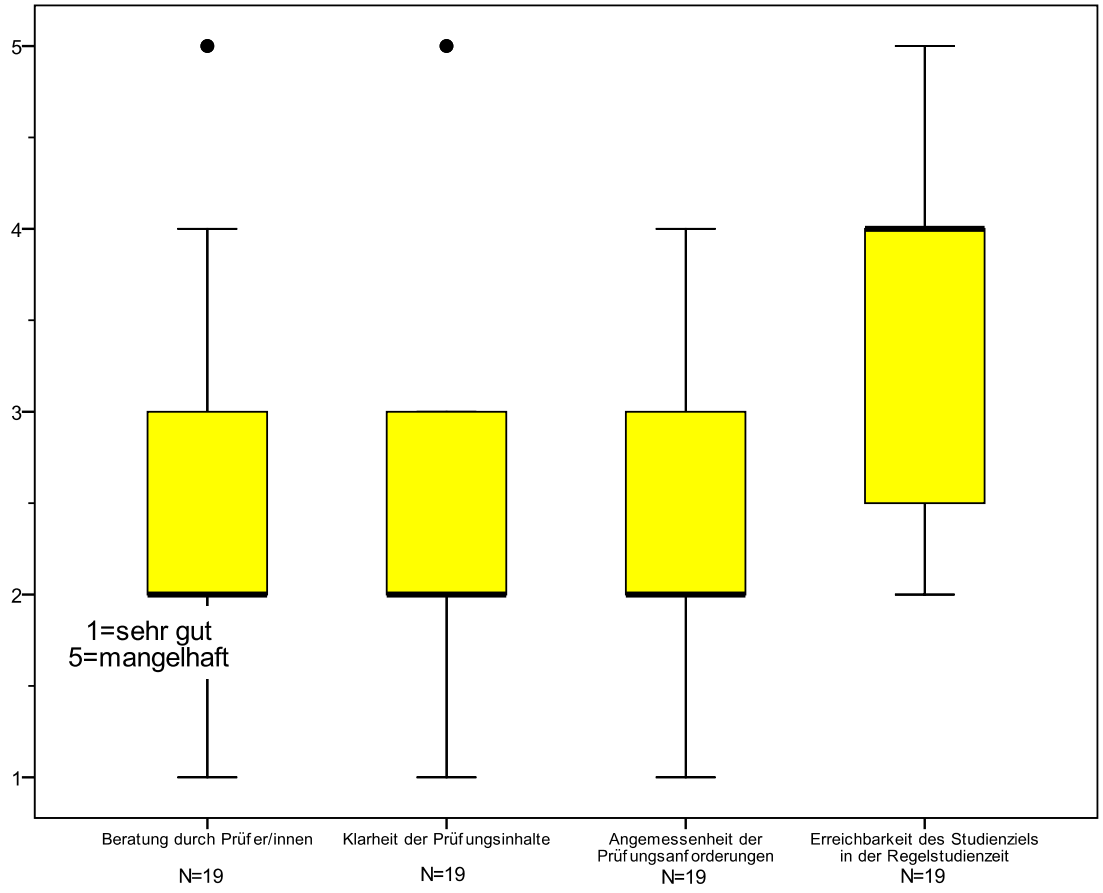
Aspekte des Studiums

Strukturelle Dimension der Studienqualität

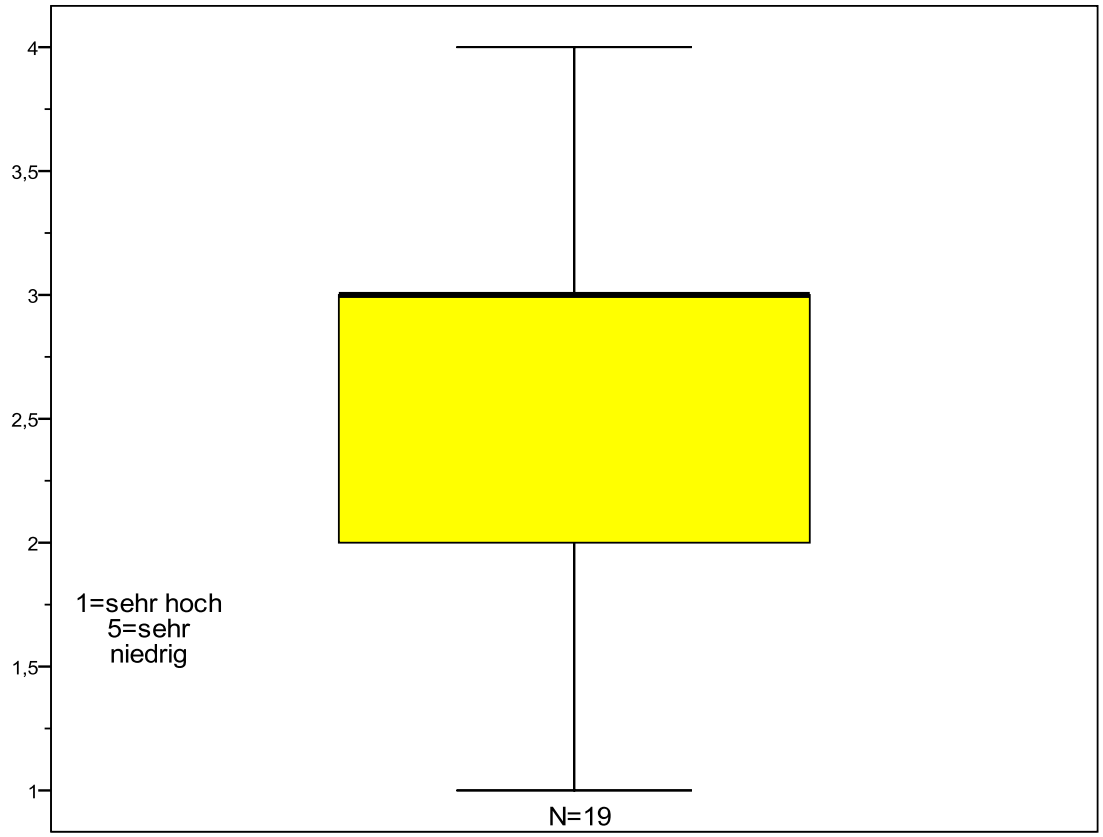
Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



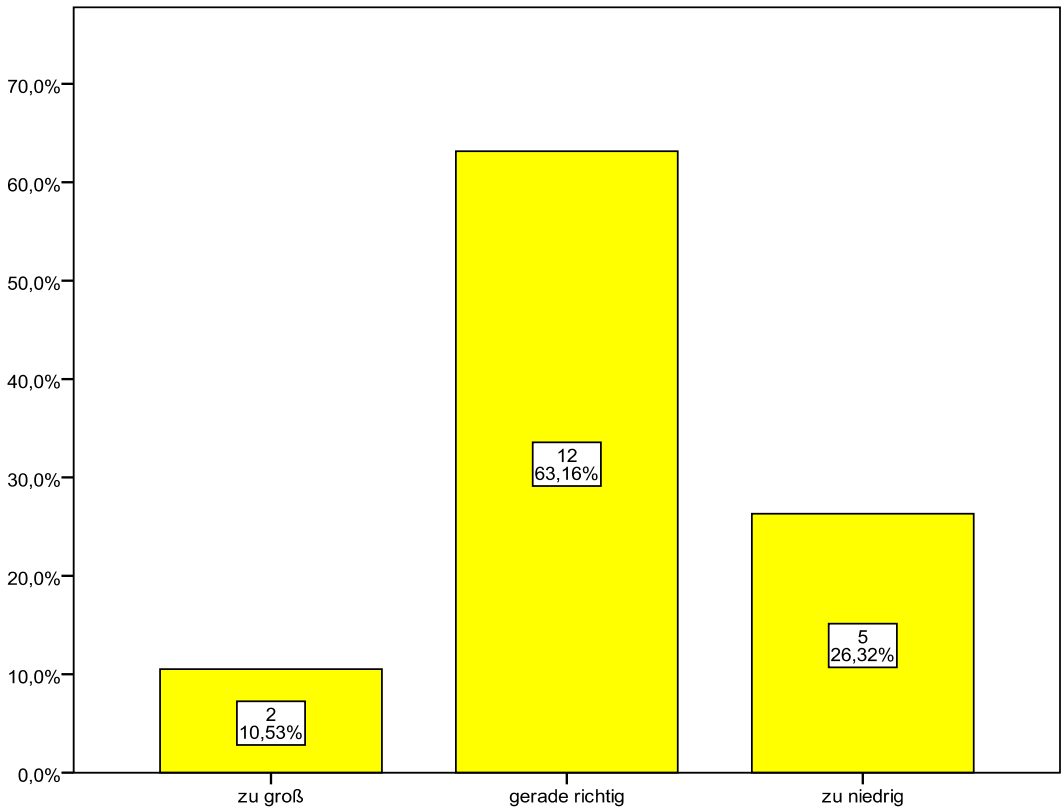




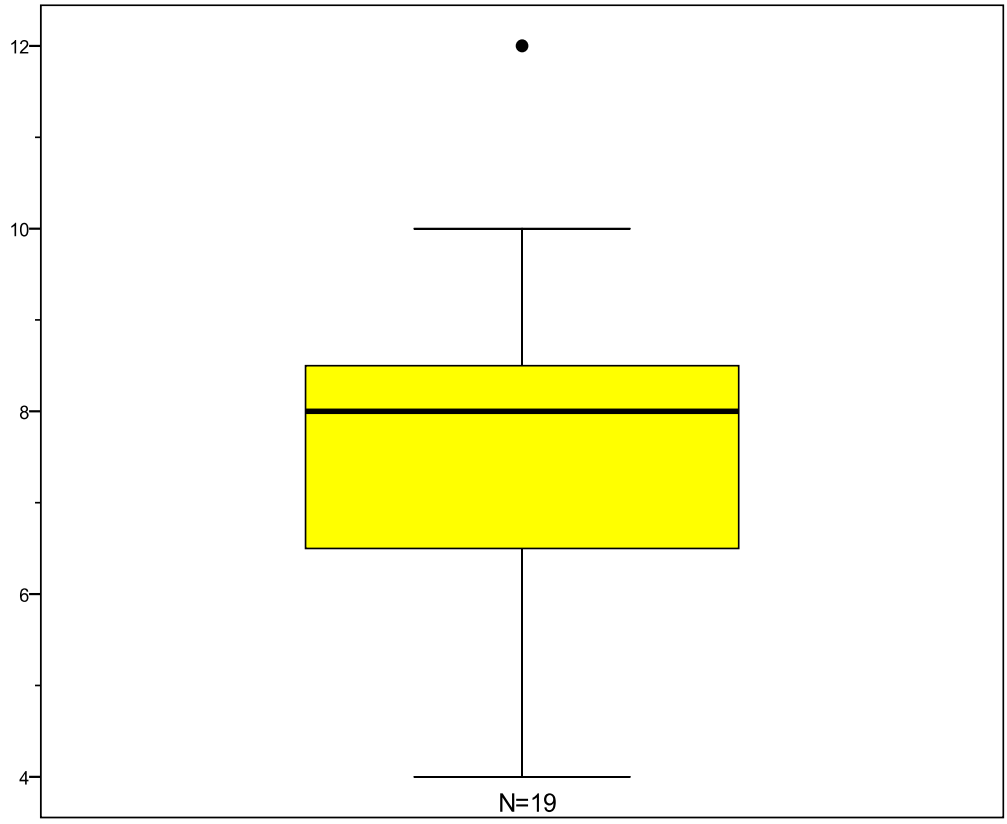
Wie beurteilen Sie generell das Anforderungsniveau an der Universität zu Köln?



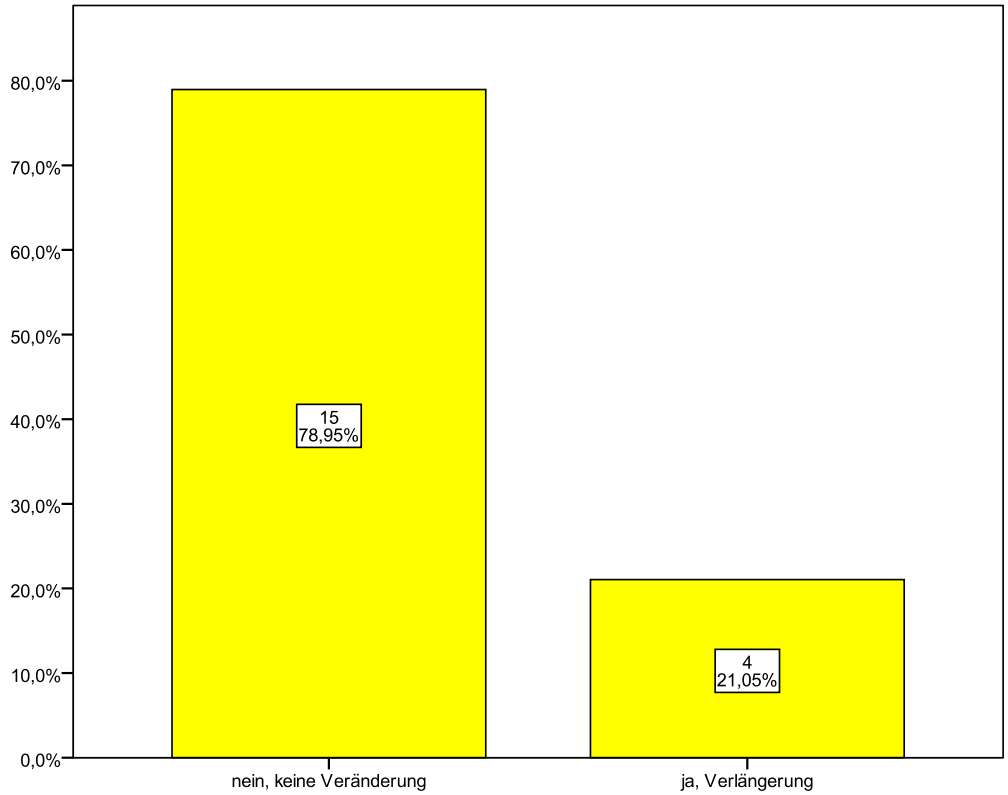
Wie schätzen Sie den Umfang der laut Prüfungsordnung obligatorischen Lehrveranstaltungen in ihrem Fach ein?



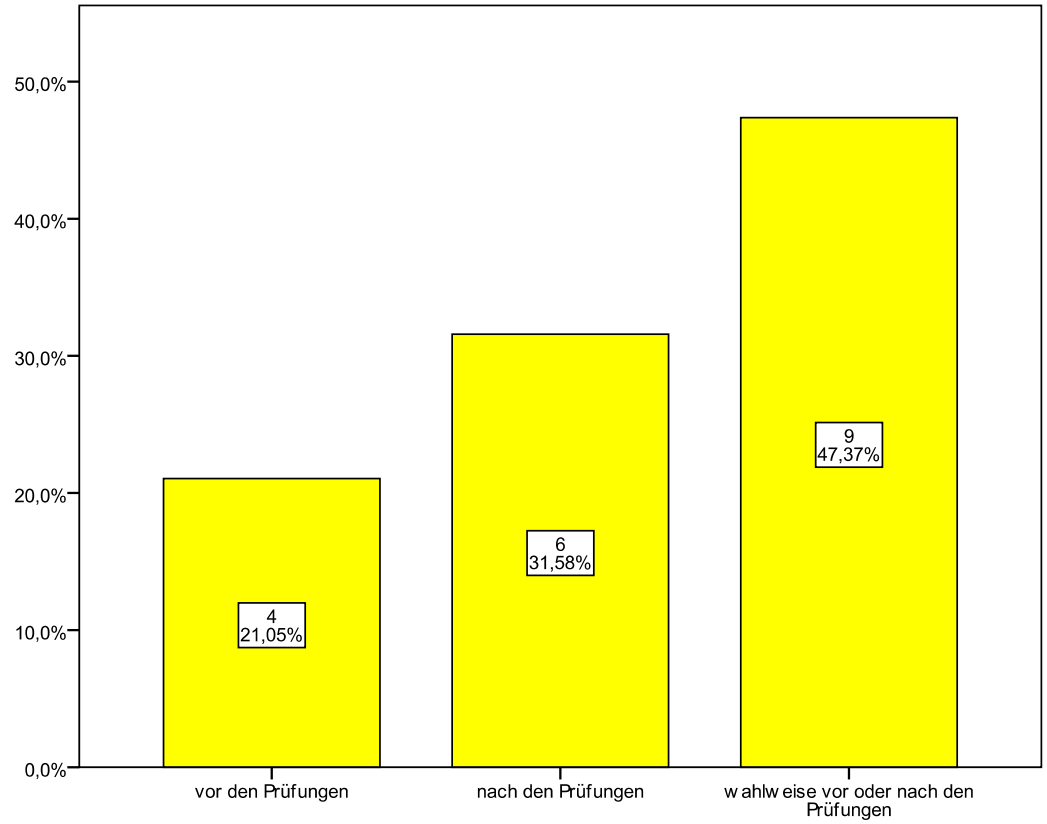
Wie viele Monate haben Sie insgesamt einschließlich informeller Vorlaufzeit und/oder Verlängerung an Ihrer Abschluss- bzw. Examensarbeit gearbeitet?



Sollte Ihrer Ansicht nach die in der Prüfungsordnung vorgesehen Bearbeitungsdauer für die Abschluss- bzw. Examensarbeit verändert werden?



Sollte Ihrer Ansicht nach die Abschluss- bzw. Examensarbeit vor oder nach den Abschlussprüfungen geschrieben werden?

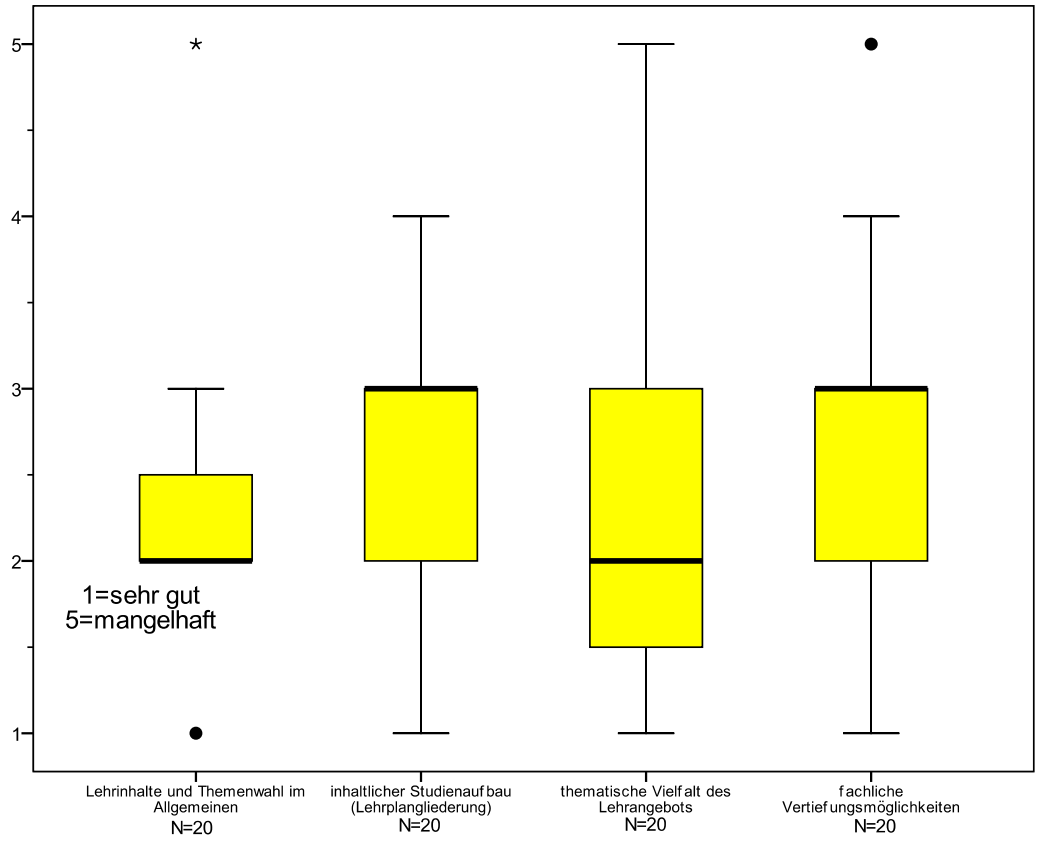


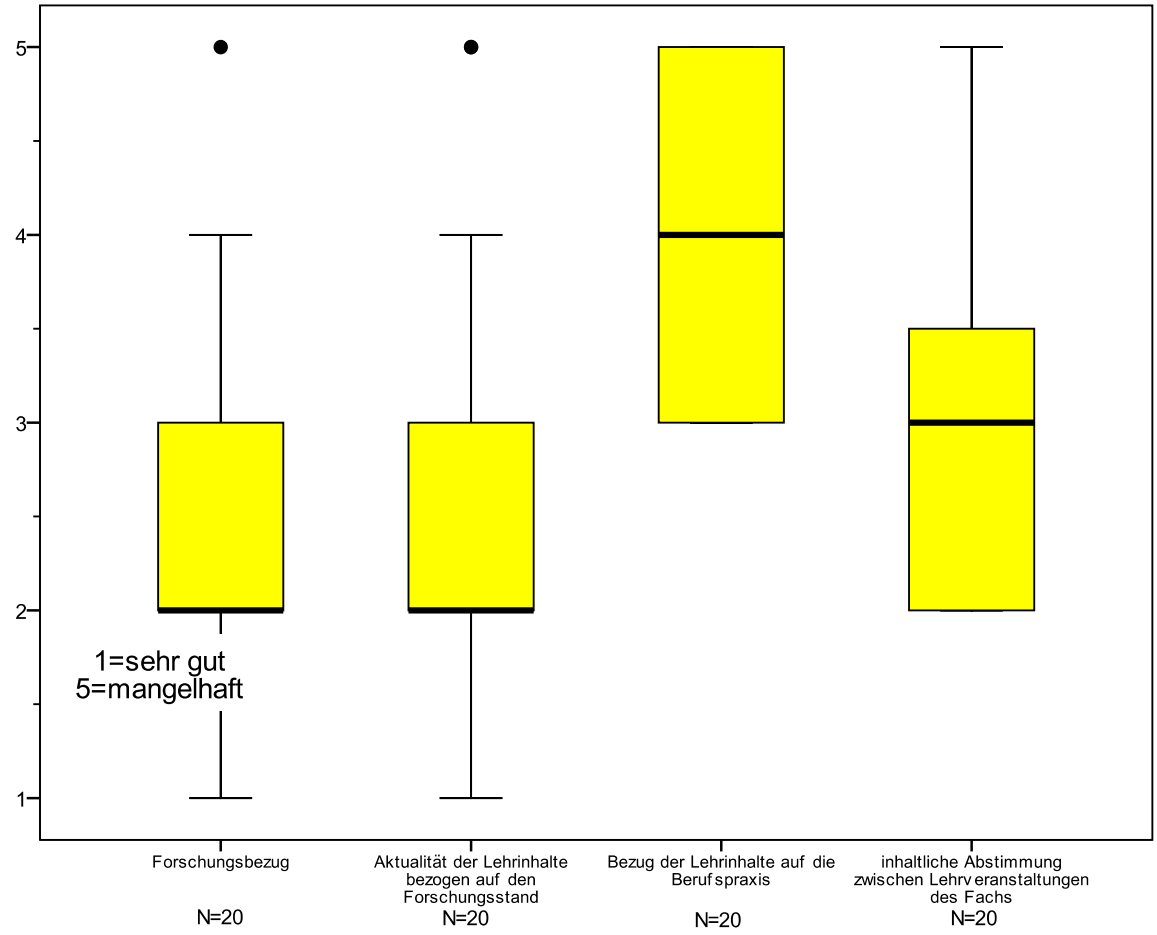
Verbesserungsvorschläge zur Studien- und Prüfungsordnung (offene Antworten)

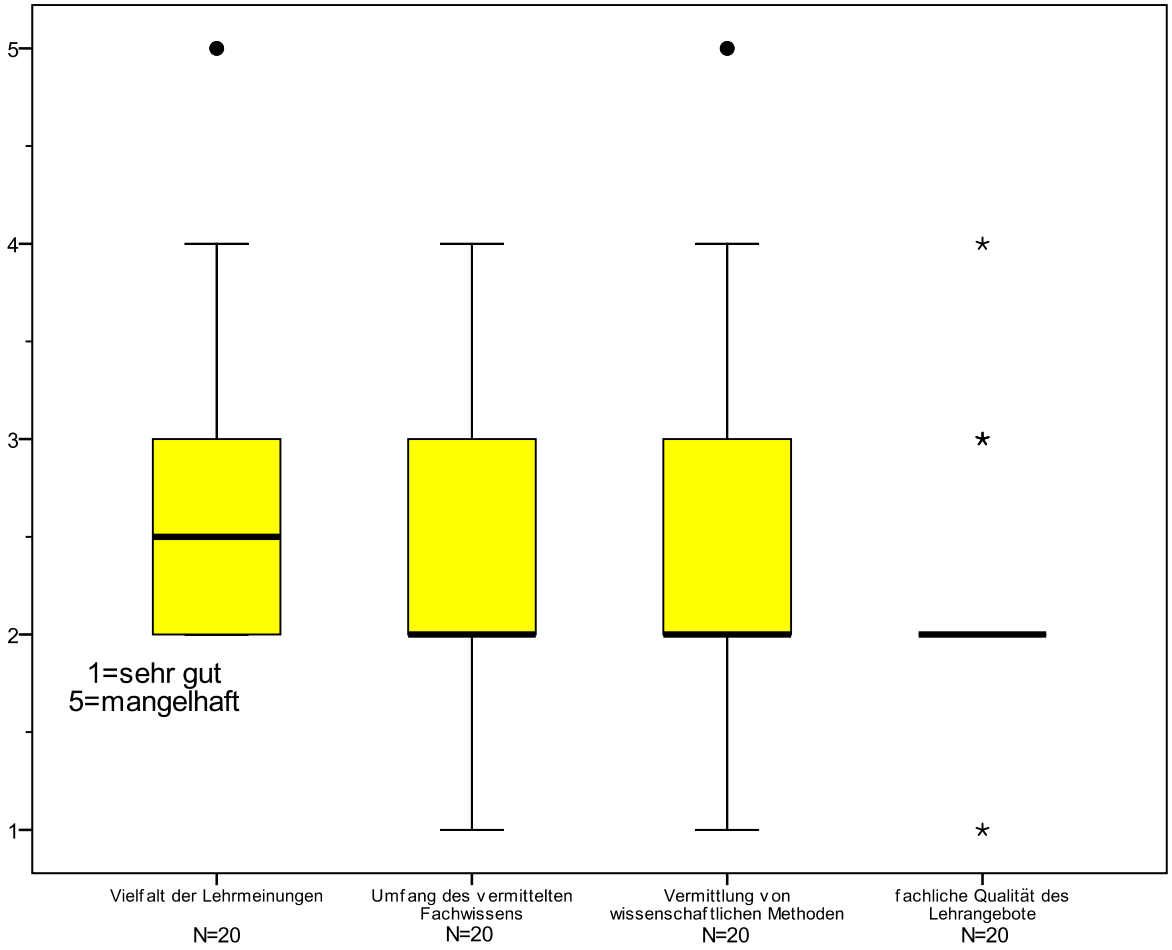
• Mehr Klarheit • Zudem wurde während des Studiums in einem Fach die Studienordnung dergestalt geändert, dass ein Hauptseminarschein umsonst gemacht wurde, das kann nicht sein!
• Klarer strukturierte Ordnungen
• Für mich war alles so okay. ALLE arbeiten an der MA Arbeit, bevor sie sie anmelden. Keine Ahnung ob das in der Ordnung Einfluss auf die Bearbeitungszeit haben sollte
• Der Studienverlauf sollte noch systematischer sein, die Teilnahme an einem Proseminar z.B. erst nach einem erfolgreich absolvierten Einführungsseminar möglich
• Prüfungen sollten durch einzeln im Hauptstudium zu erbringende Leistungen besetzt werden. Das könnten anstelle von Klausuren auch Hausarbeiten oder ein anspruchsvolles Referat sein. Man könnte einen Aufsatz unter Klausurbedingungen schreiben lassen, bei dem aber die Quellentexte oder Notizen zugelassen sind.
• Da ich mein Studium komplett selber finanzieren musste, waren die schnell aufeinander folgenden Prüfungen mit einem 19-Std.-Woche-Job sehr hart, da gibt es kaum eine Chance, wenn man nicht reiche Eltern hat.
• "60 Seiten (+/-10%) sind zu wenig für eine ernst gemeinte Magisterarbeit! Die Spanne "60-80 Seiten" aus der alten MPO waren in Ordnung!

Inhaltliche Dimension der Studienqualität

Bitte bewerten Sie folgende inhaltliche Aspekte des Studiums Ihres Faches:




5
4
3
2
1
1=sehr gut
5=mangelhaft
Forschungsbezug
N=20
Aktualität der Lehrinhalte bezogen auf den Forschungsstand
N=20
Bezug der Lehrinhalte auf die Berufspraxis
N=20
inhaltliche Abstimmung zwischen Lehrveranstaltungen des Fachs
N=20


5
4
3
2
1
1=sehr gut
5=mangelhaft
Vielfalt der Lehrmeinungen
N=20
Umfang des vermittelten Fachwissens
N=20
Vermittlung von wissenschaftlichen Methoden
N=20
fachliche Qualität des Lehrangebote
N=20

Welche Fachgebiete, Lehrinhalte oder Lehrveranstaltungen sollten einen geringeren bzw. einen höheren Stellenwert im Studium einnehmen?

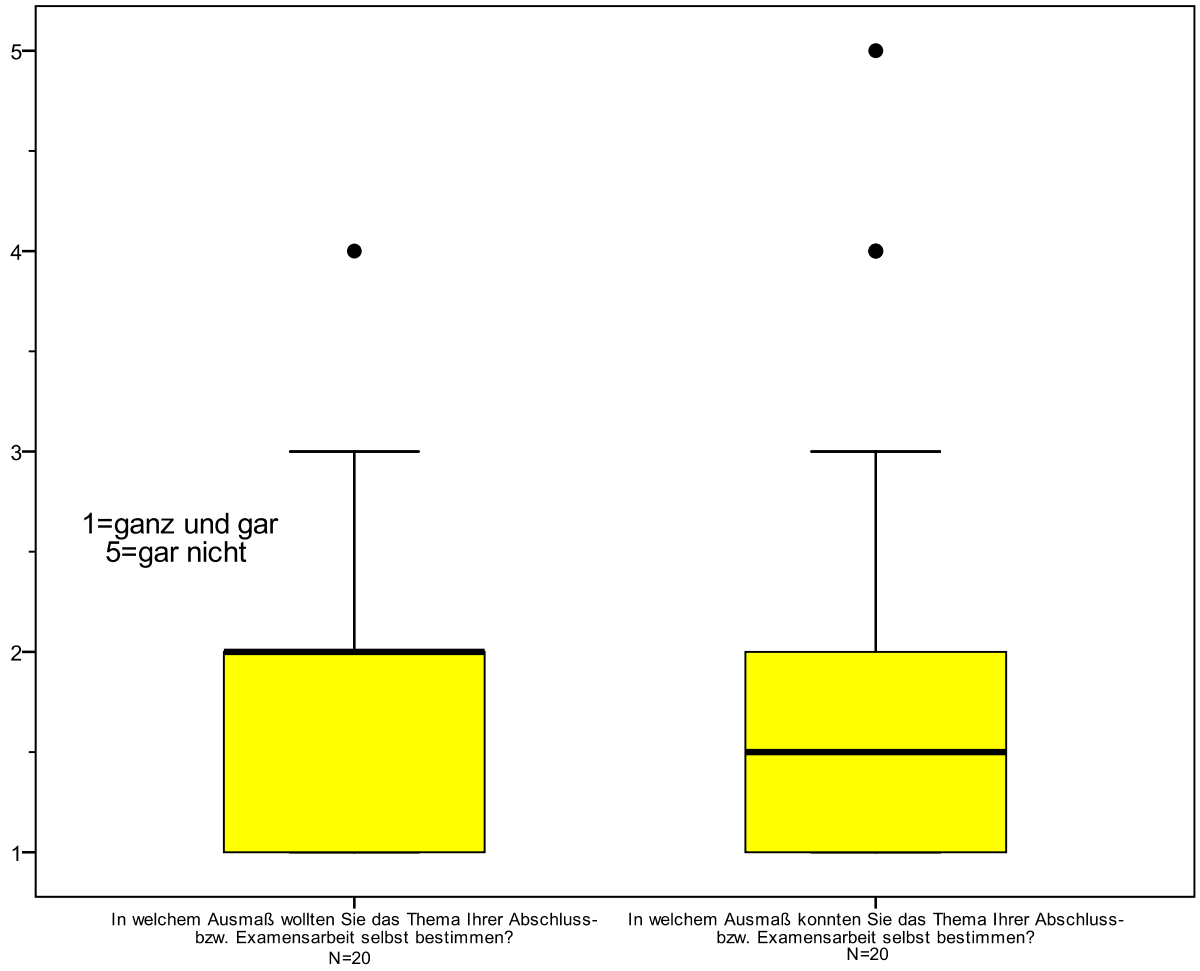
Geringerer Stellenwert (offene Antworten):

• Proseminare
• Statistik; Methodik
• ältere Literatur, Altfranzösisch
• Gender Studies, Diskursanalyse
• Ältere Sprache/Literatur • der Bereich, in dem die MA Arbeit geschrieben wird
• Übersetzung in der älteren Abteilung
• Verlesen von Stundenprotokollen etc. durch BA/MA-Studenten
• Referate von Studenten in den Seminaren, da man dabei leider oft nicht so viel lernt

Höherer Stellenwert (offene Antworten):

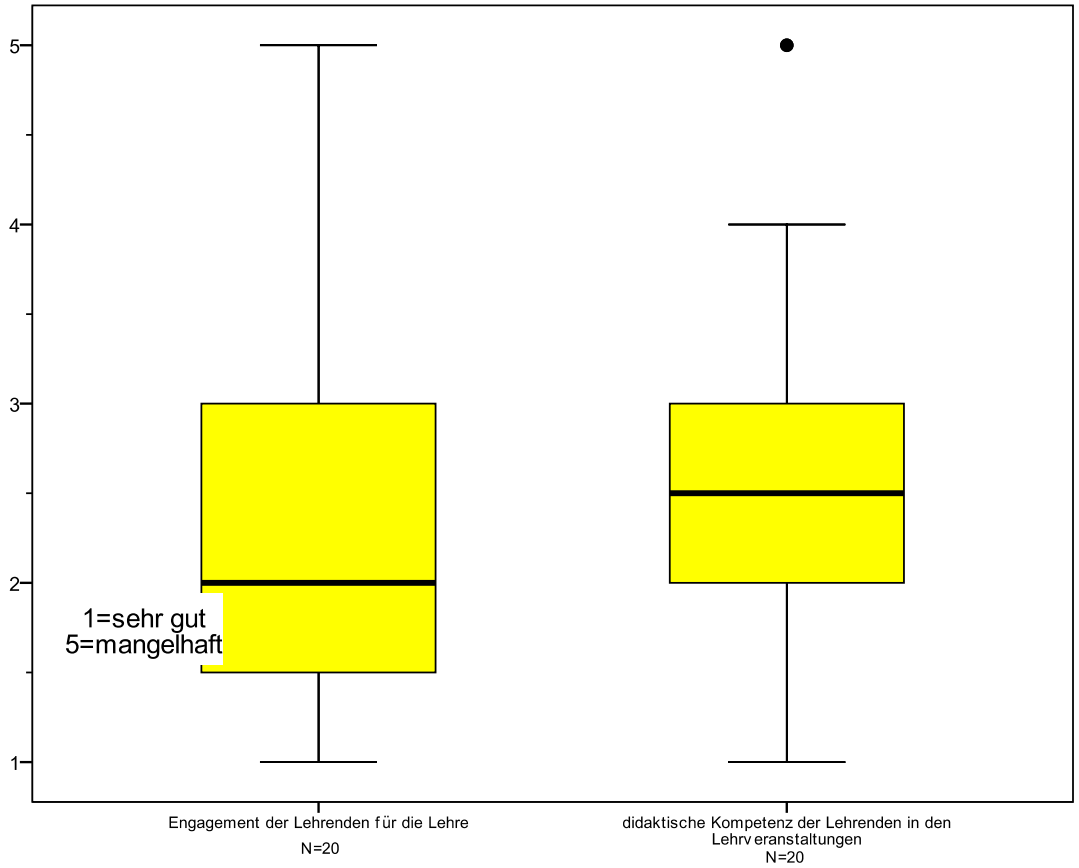
• Programmierpraxis
• wissenschaftliche Methoden im Schreiben im Hauptstudium
• Musiktheorie • Harmonielehre • Gehörbildung
• Einführungsseminare
• Soziolinguistik • Mediensoziologie
• Interdisziplinäres • Experimentelles
• Konversation • Rhetorik • schriftl. Komposition • moderne Literatur
• Sprachpraxis
• Ausgrabungspraxis • Kleinfundbestimmung
• Grundlagen in allen Fächern • während des Grundstudiums: Grundlage wissenschaftliches Arbeiten
• Berufspraxis
• Geschichte der USA aus politikwissenschaftlicher Perspektive
• Textanalyse über Belletristik hinaus; z.B. Presse, Film; elektronische Medien, Kulturwissenschaft; im Grundstudium Basisthemen der Textanalyse

• Vermittlung von akademischen Schreibtechniken
• eigene schriftliche Darlegungen für Seminare
• Methoden, wiss. Arbeiten und zwar EINHEITLICH, d.h. bestenfalls in allen Fächern und ebenso von den einzelnen Dozenten, denn da waren die Anforderungen recht unterschiedlich • Vorbereiten auf den Beruf

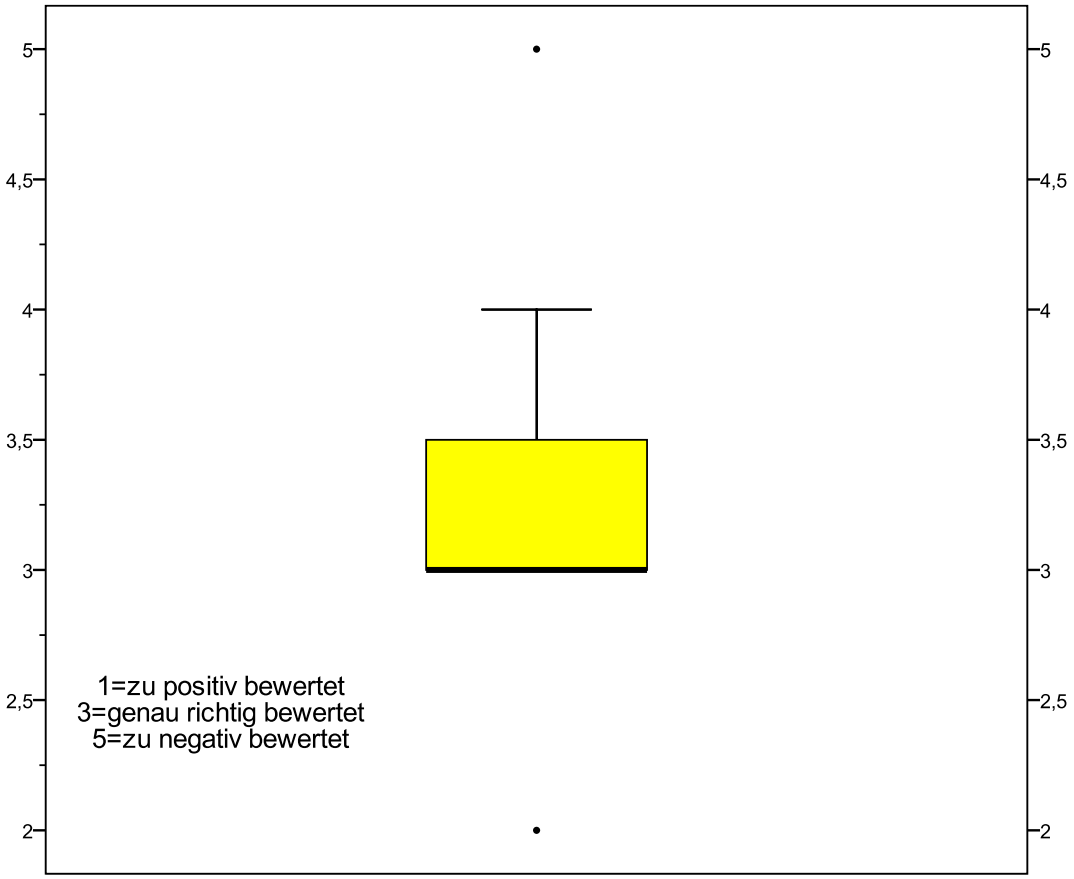


Didaktische Dimension der Studienqualität

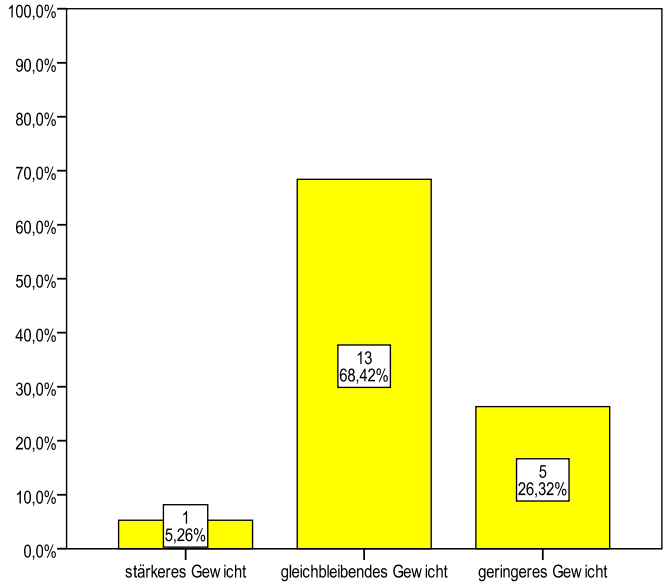
Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



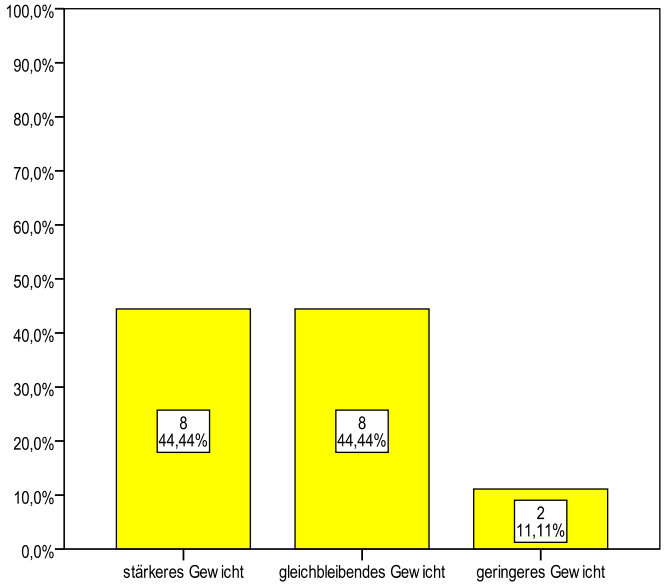
Wurde Ihre Leistung im Examen/in der Abschlussprüfung angemessen bewertet?



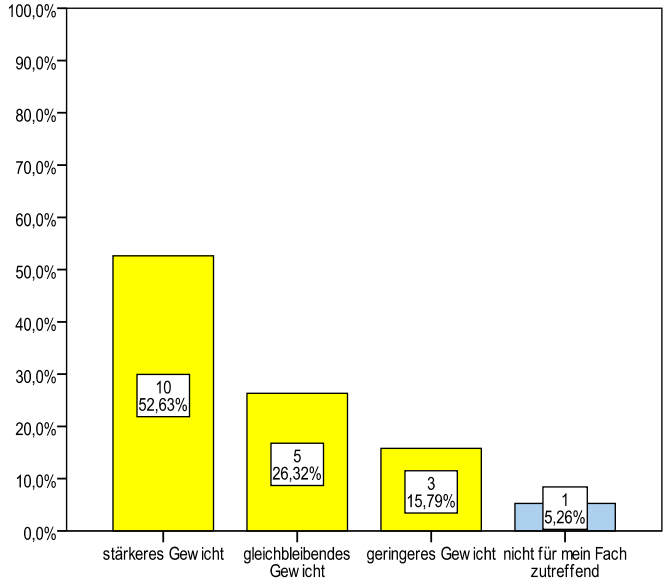
Sollten bestimmte Lehr- und Lernformen im Vergleich zum Status quo ein stärkeres, gleichbleibendes oder geringeres Gewicht erhalten?



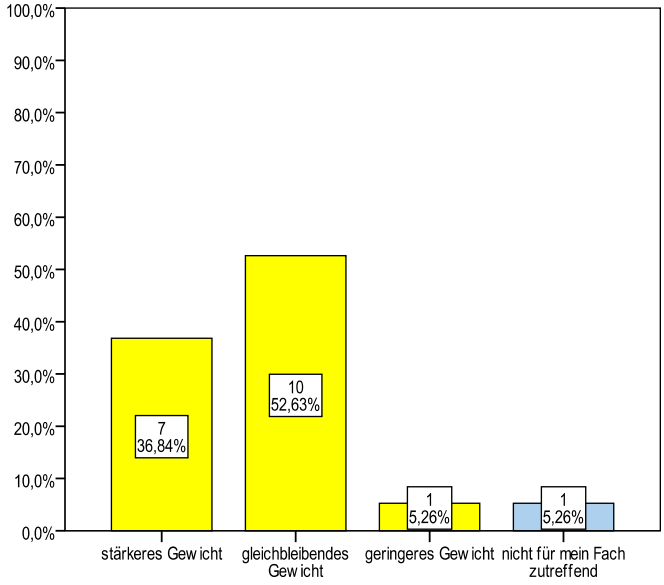
Vorlesungen



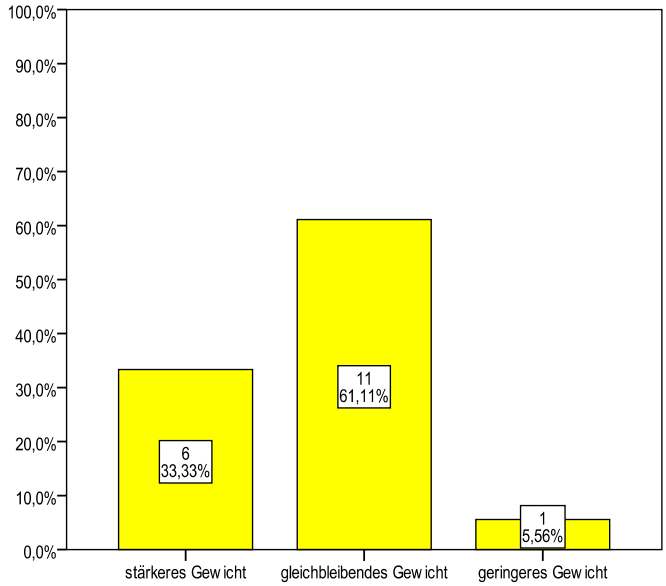
Kombinierte Vorlesungen und Übungen



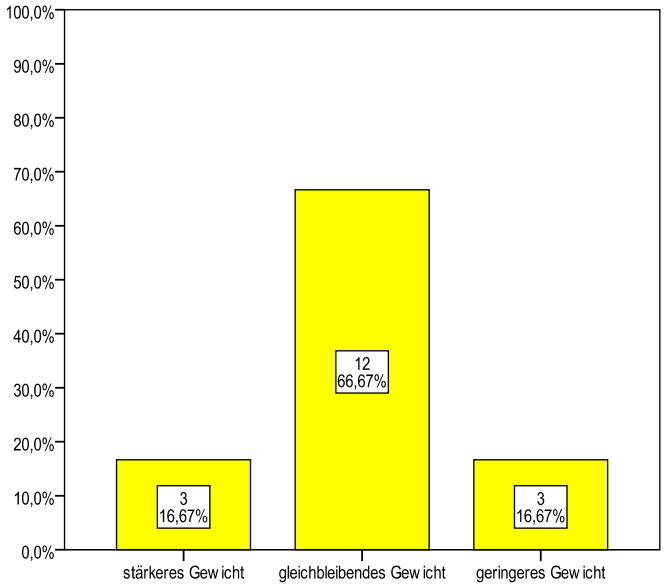
Übungen



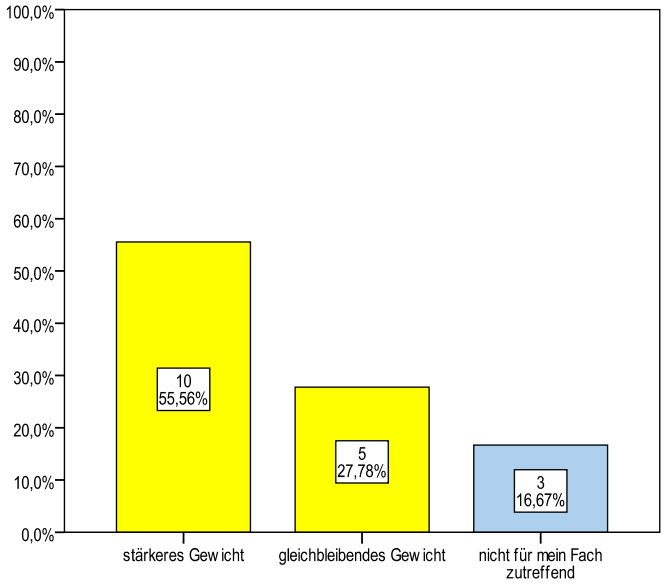
Seminare



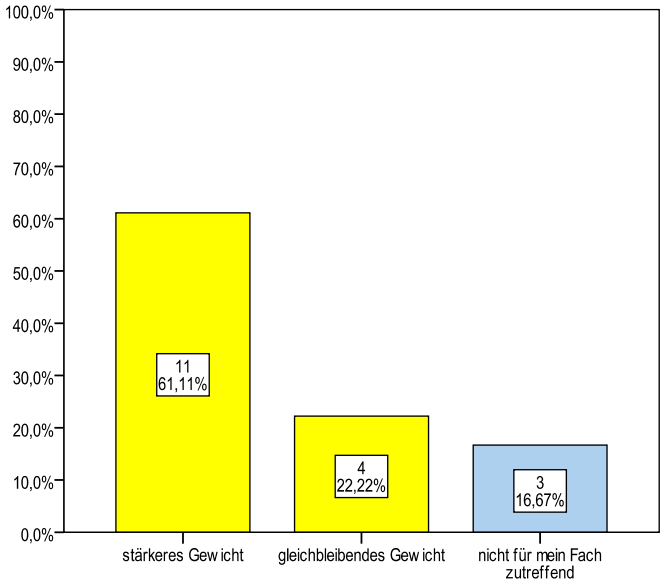
Tutorien



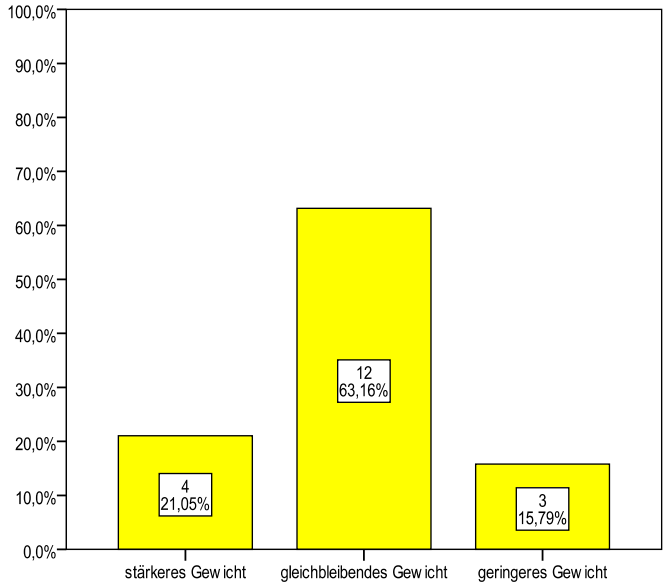
Selbststudium



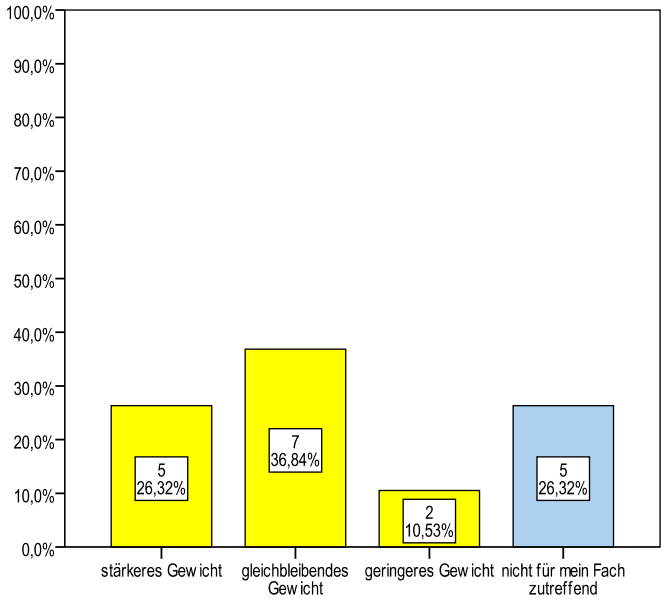
Studienprojekte/Projektarbeit



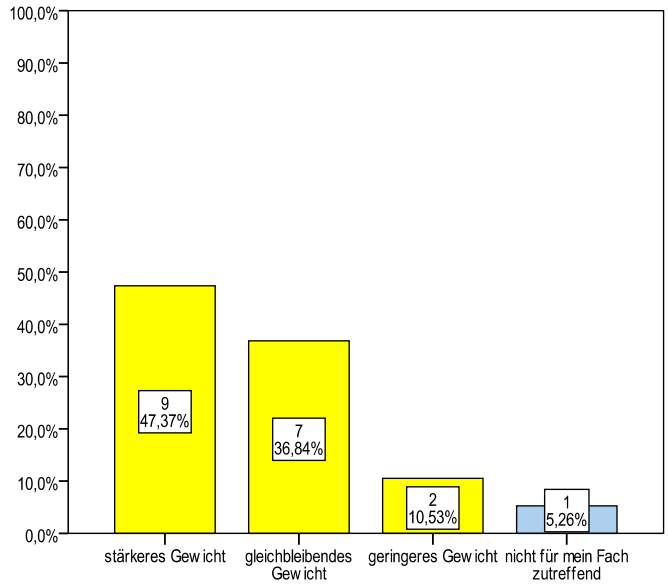
Teilnahme an Forschungsprojekten



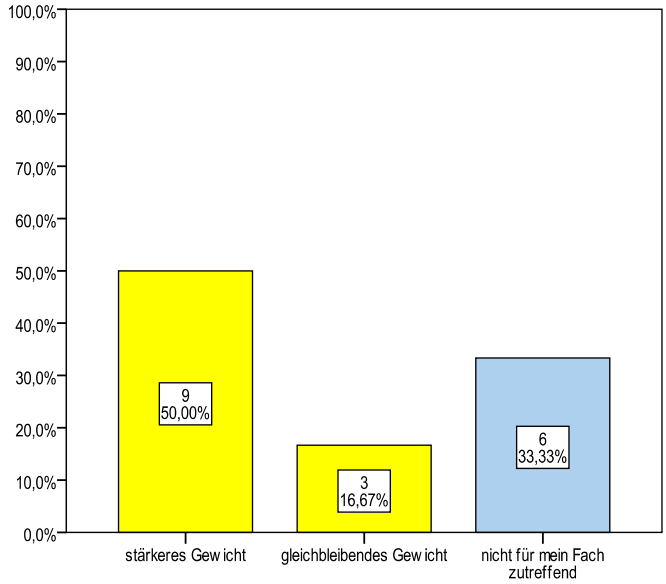
Blockveranstaltungen



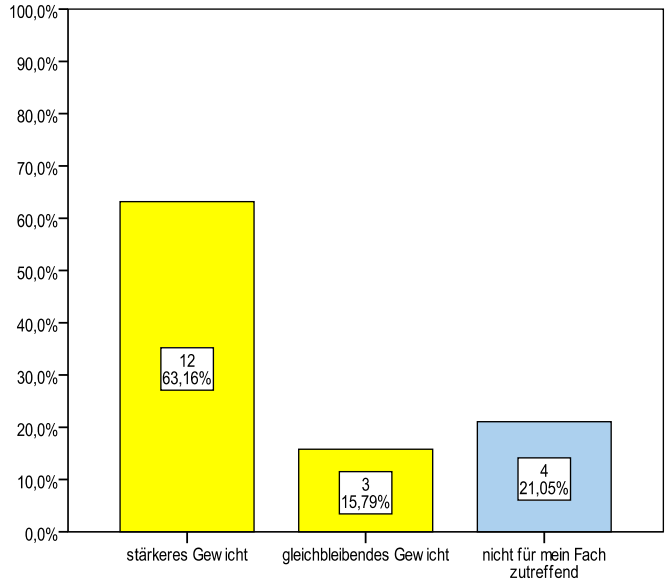
Kurse in der vorlesungsfreien Zeit



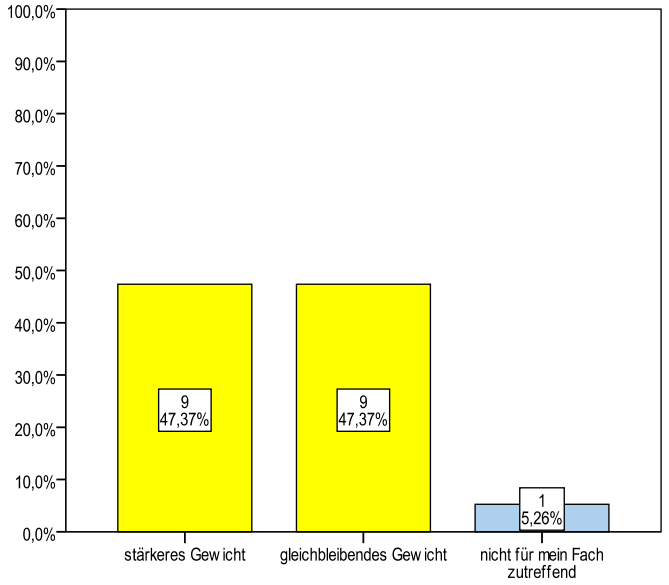
Diplom- bzw. Examenskolloquien



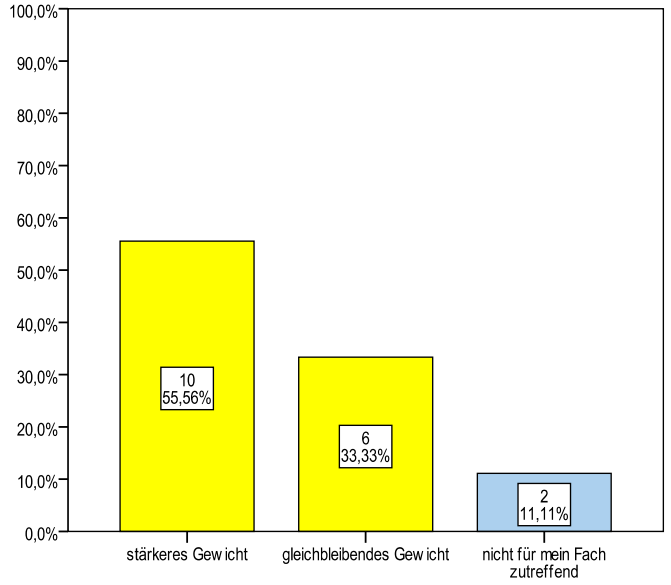
Universitätsinterne Praktika



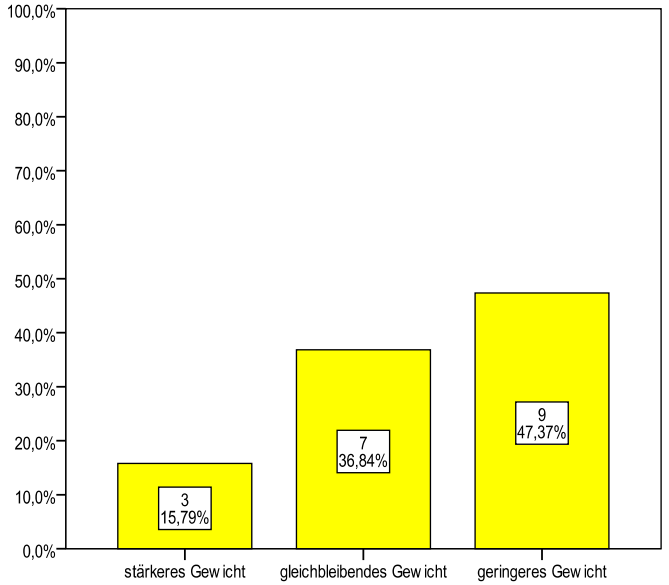
Universitätsexterne (berufs- oder praxisbezogene) Praktika



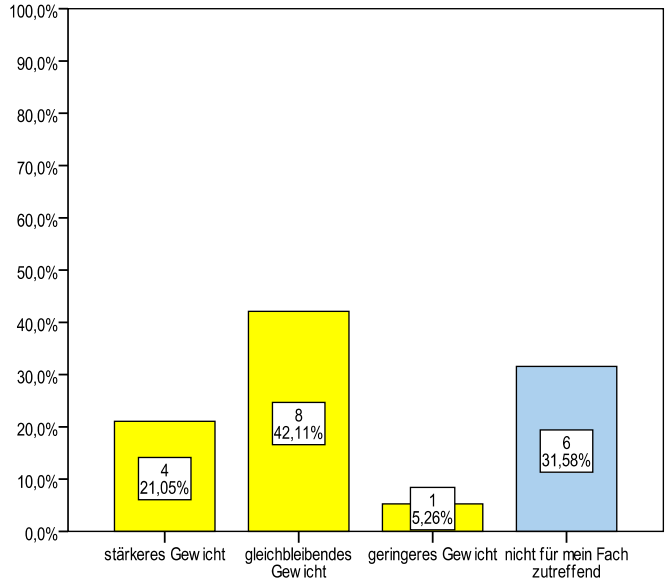
Exkursionen



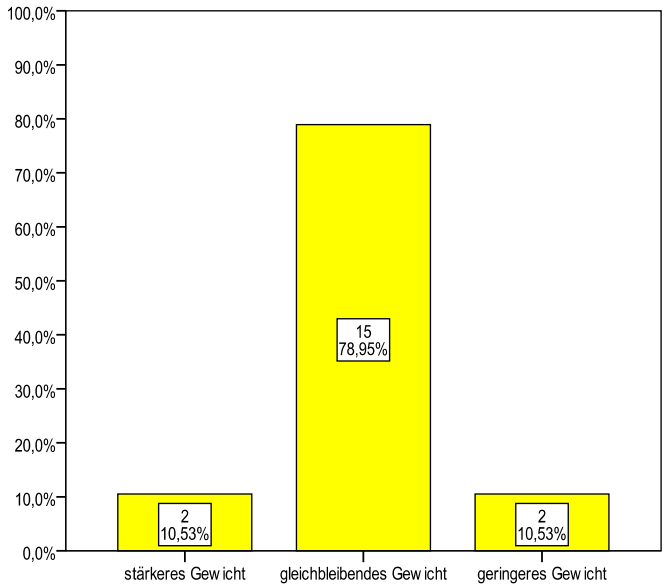
Lehrtätigkeit von Praktikern



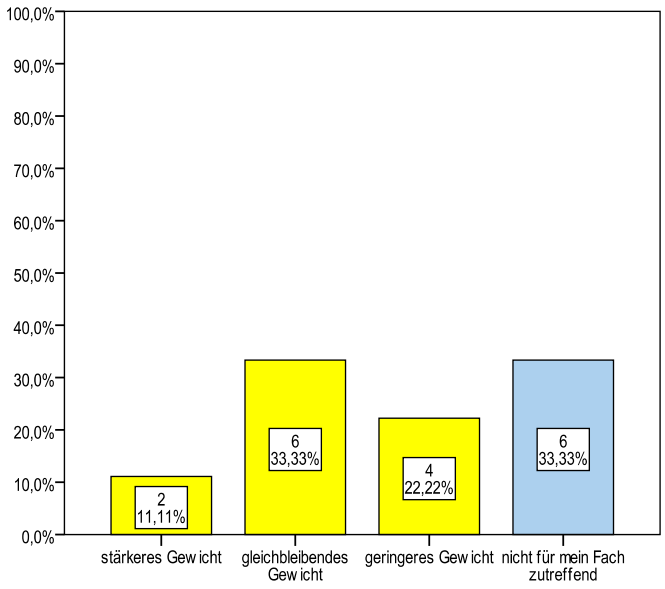
Gruppenarbeit in Lehrveranstaltungen



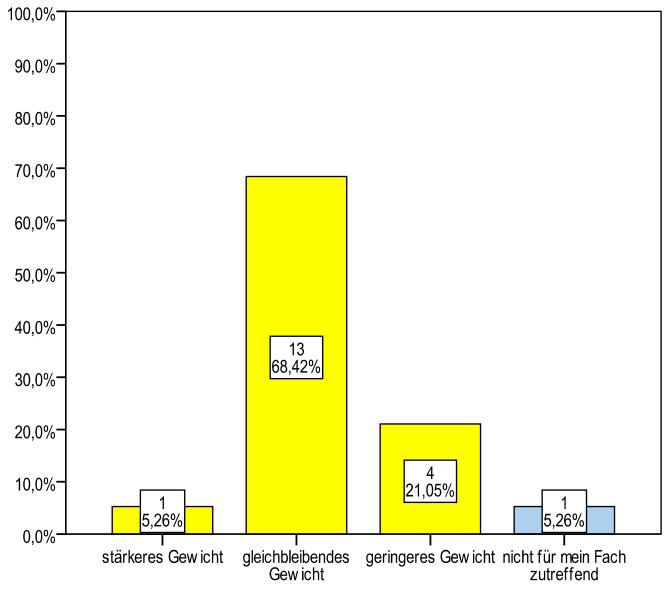
Arbeiten am Computer in den Veranstaltungen



Medieneinsatz in den Lehrveranstaltungen



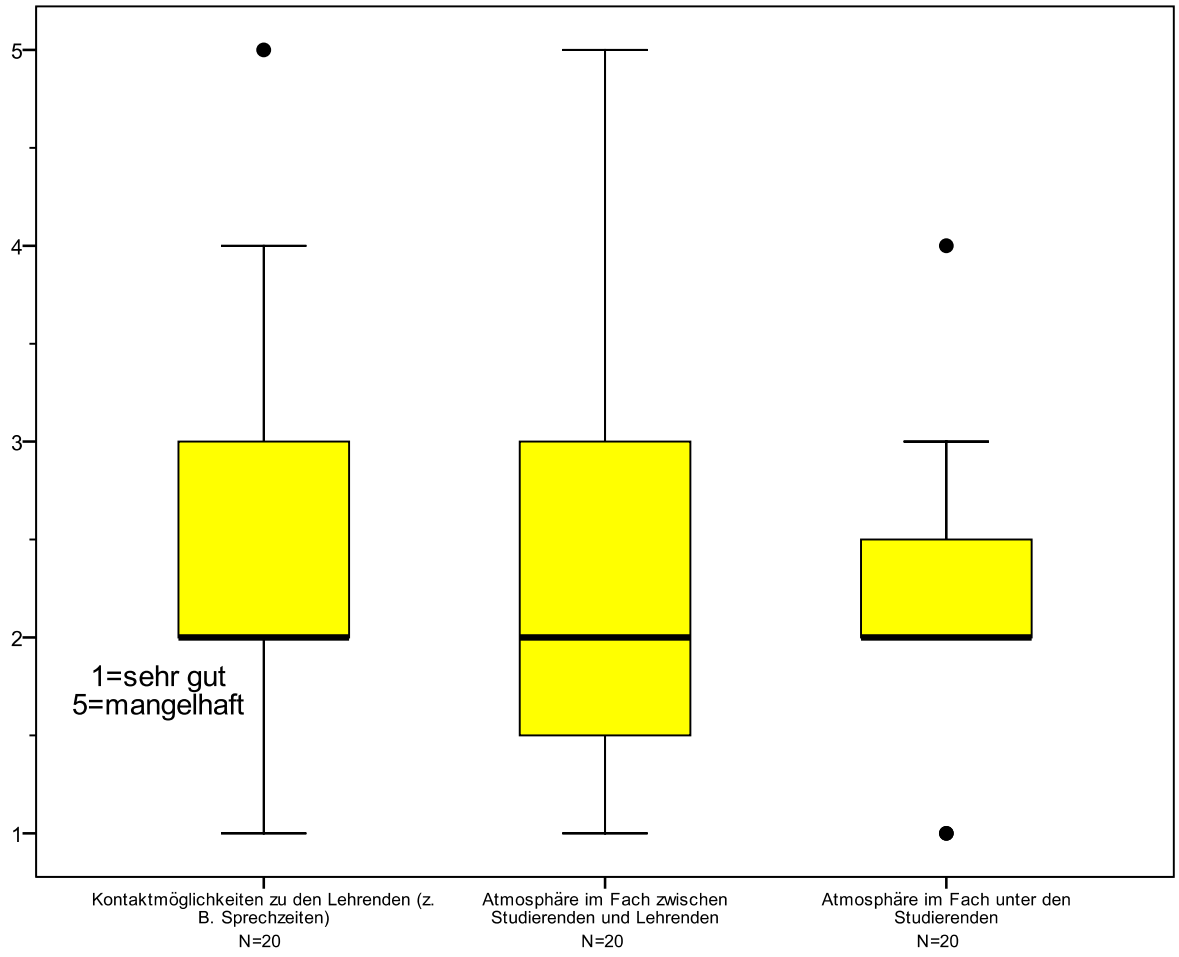
Planspiele/Rollenspiele in den Veranstaltungen



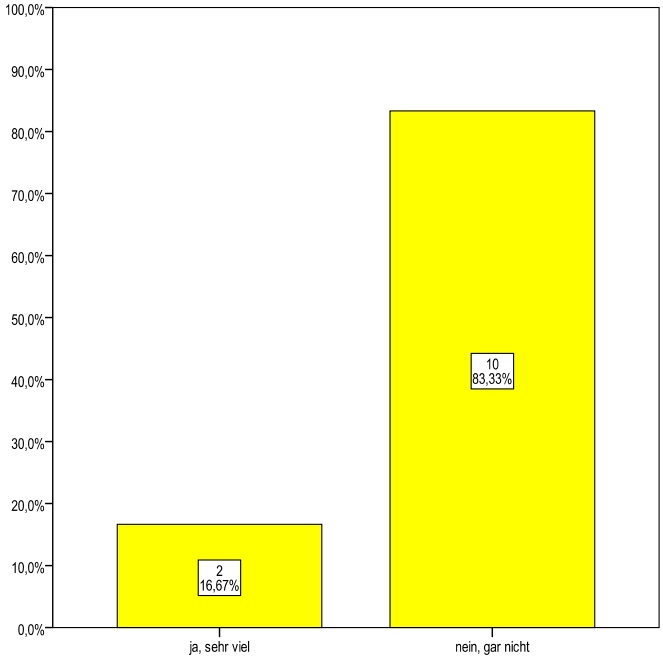
Hausaufgaben

Soziale Dimension der Studienqualität

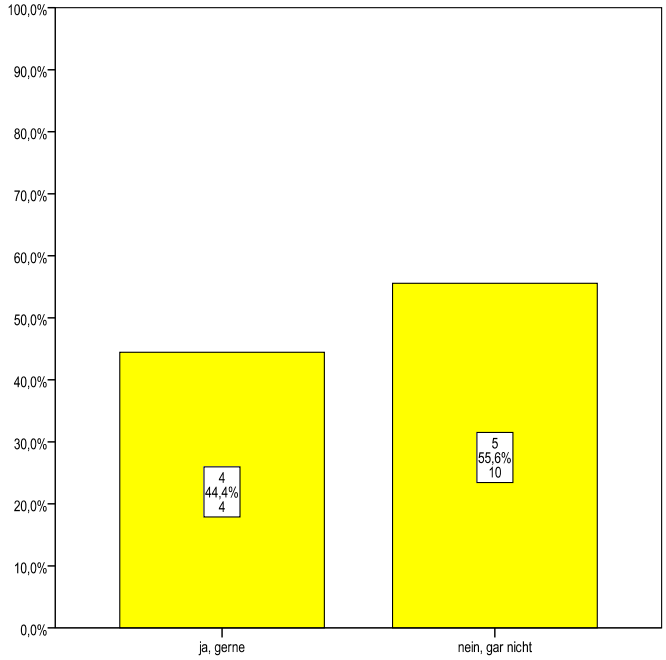
Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



Hatten Sie Kontakte zu ausländischen Studierenden?

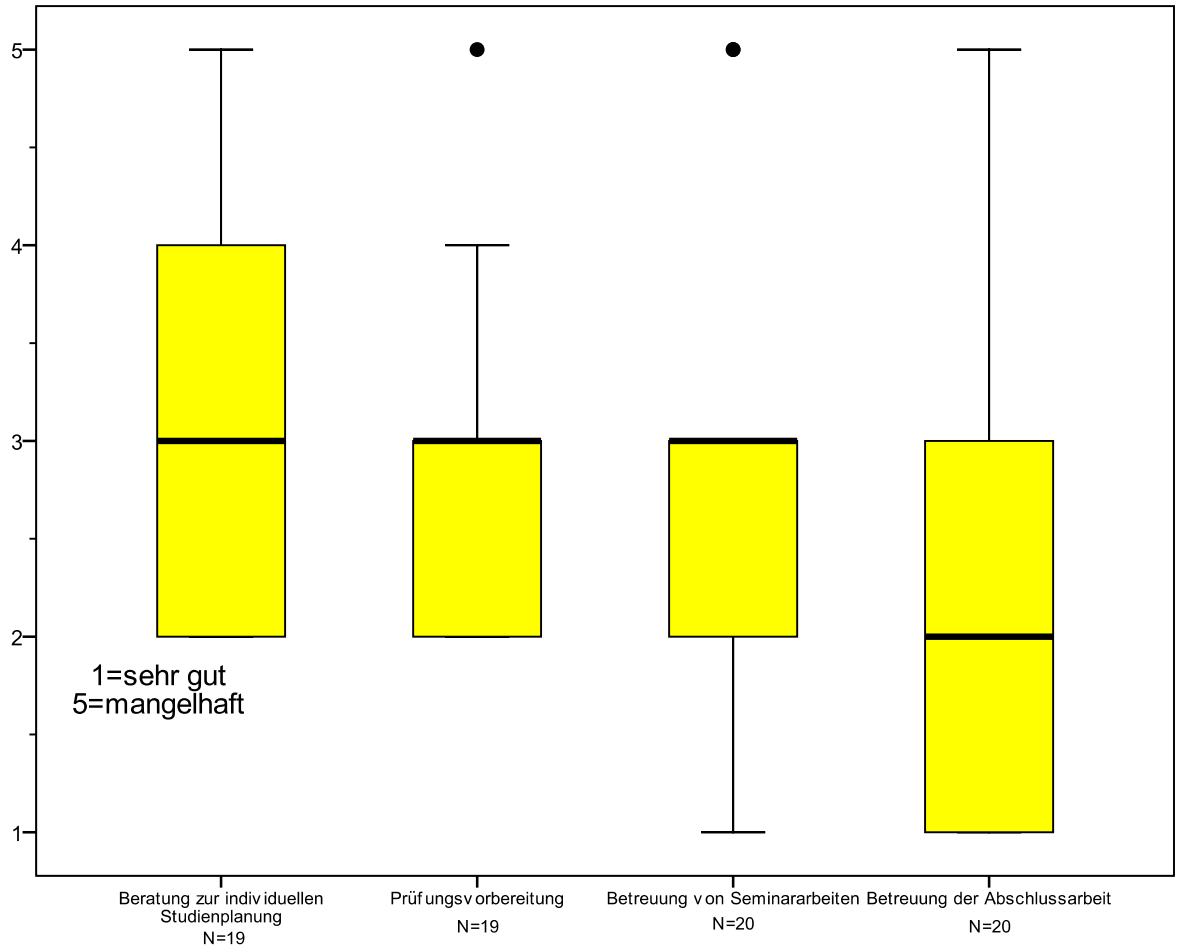


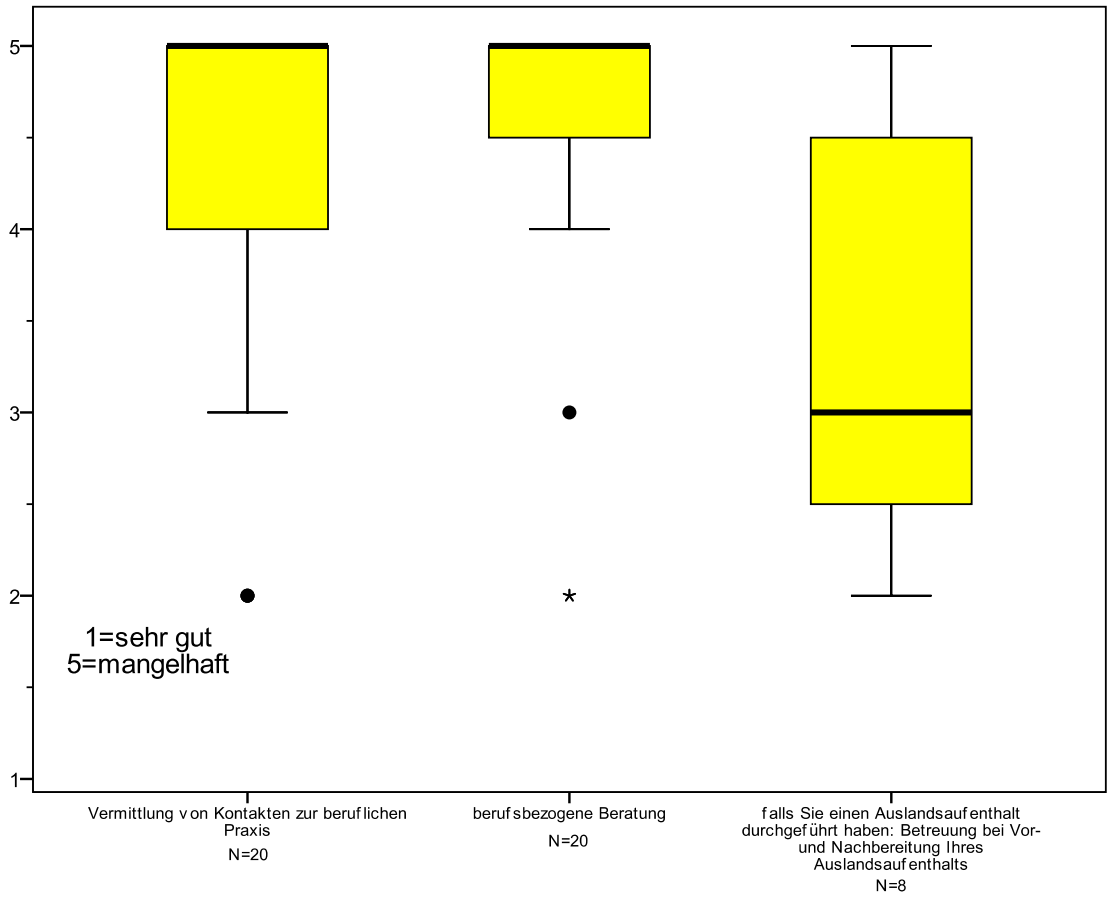
Hätten Sie mehr Kontakte gewünscht?



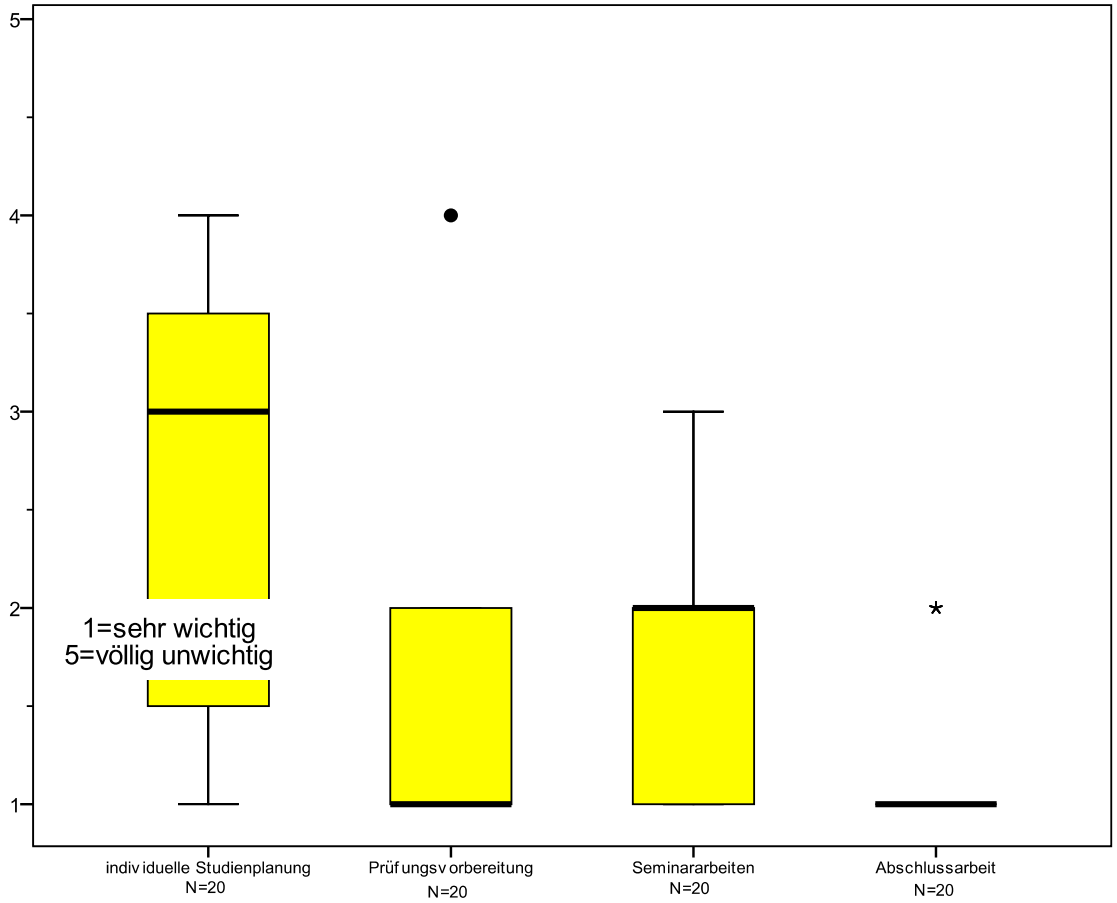
Tutoriale Dimension der Studienqualität

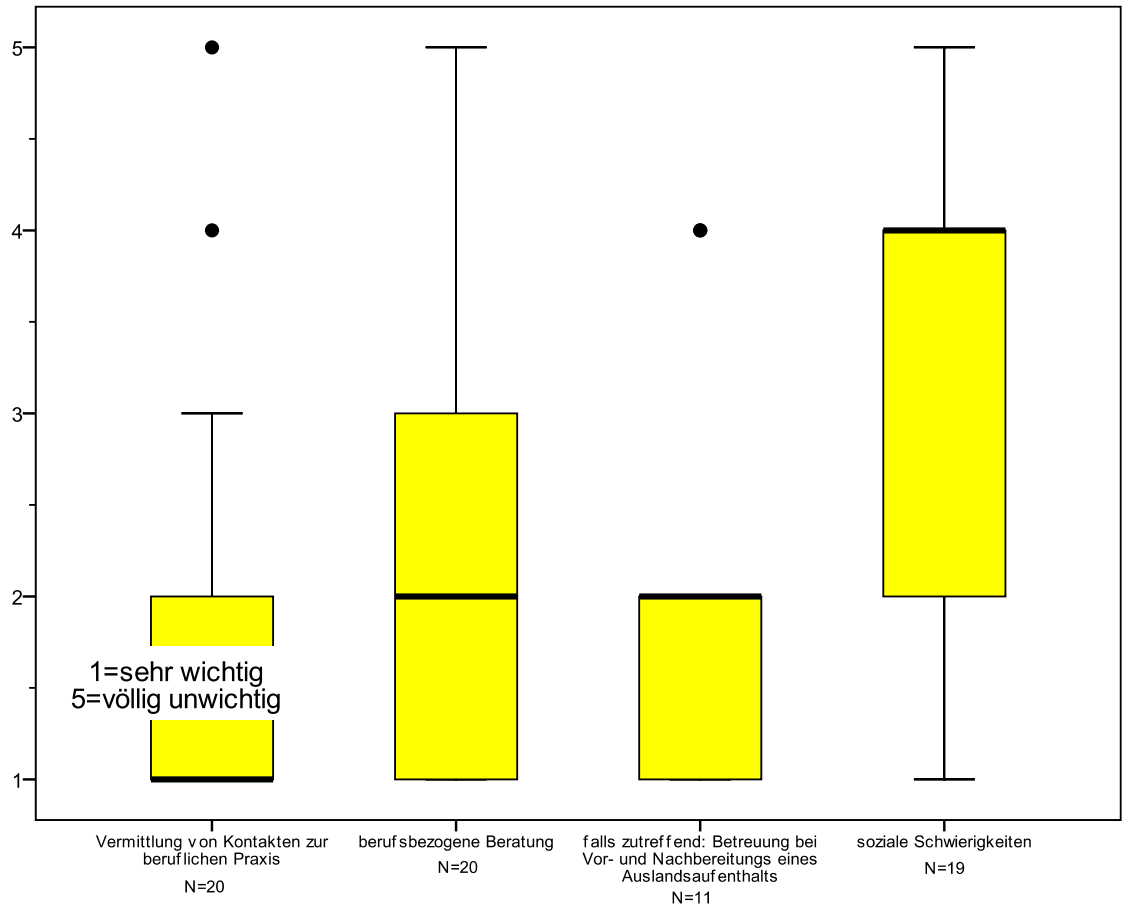
Bitte bewerten Sie die Betreuungs- und Beratungsleistung der Lehrenden Ihres Faches:





In welchen Bereichen ist Ihrer Ansicht nach eine Betreuung/Beratung durch Lehrende wichtig oder weniger wichtig?

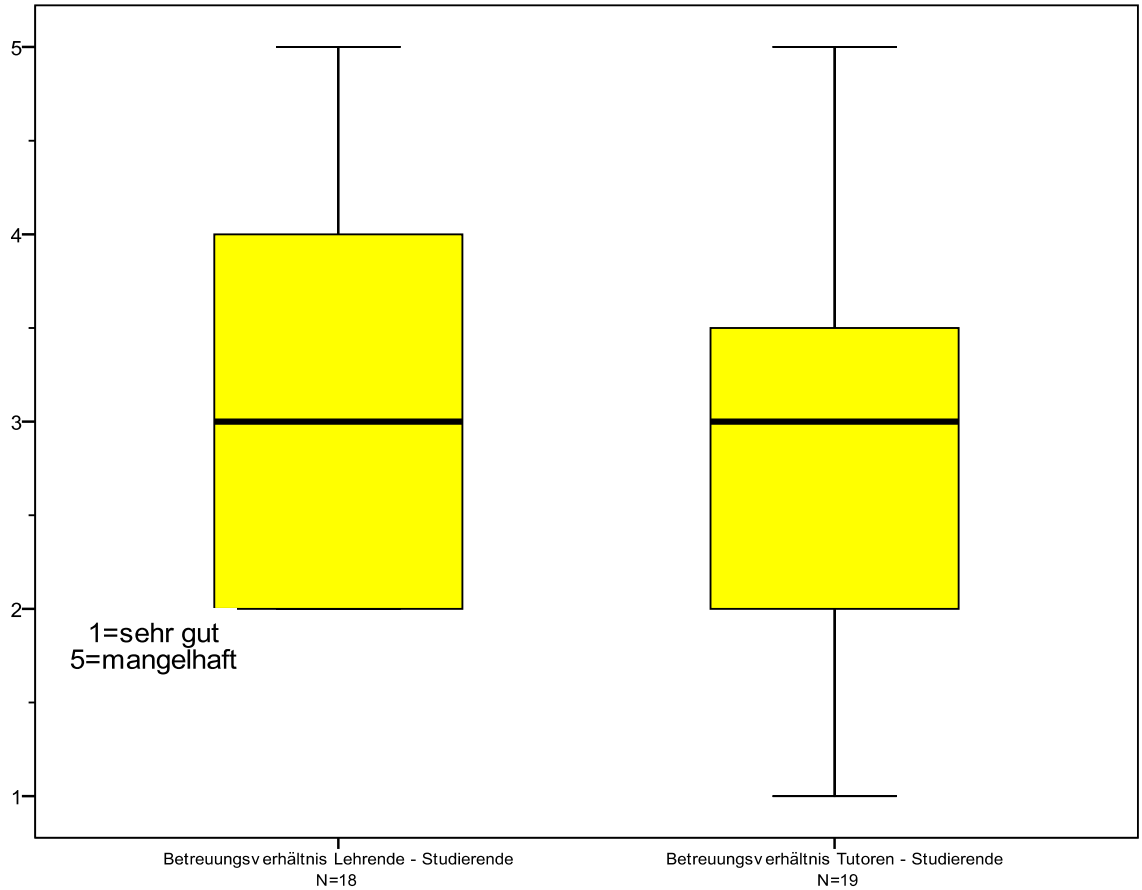




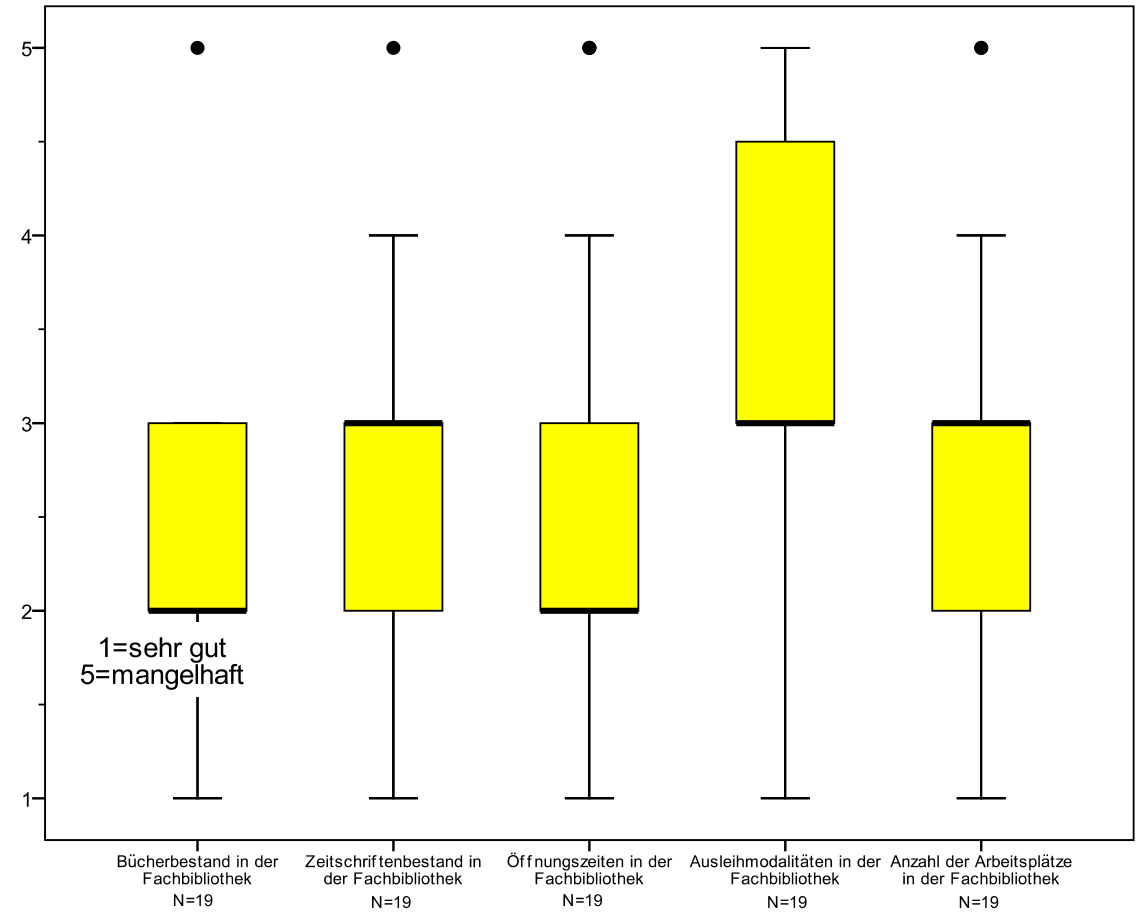
Dimension Rahmenbedingungen von Studienqualität

Bitte bewerten Sie folgende Rahmenbedingungen des Studiums Ihres Faches:

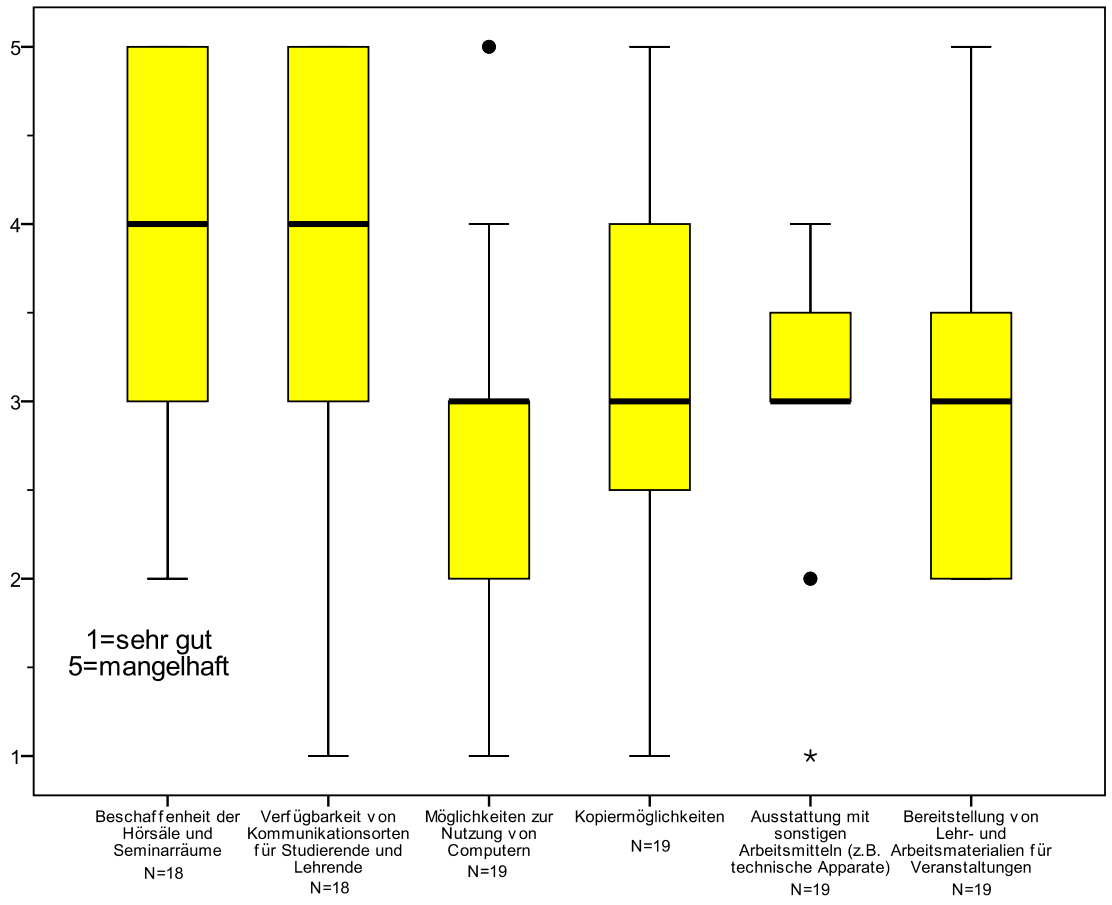
Betreuungsverhältnis

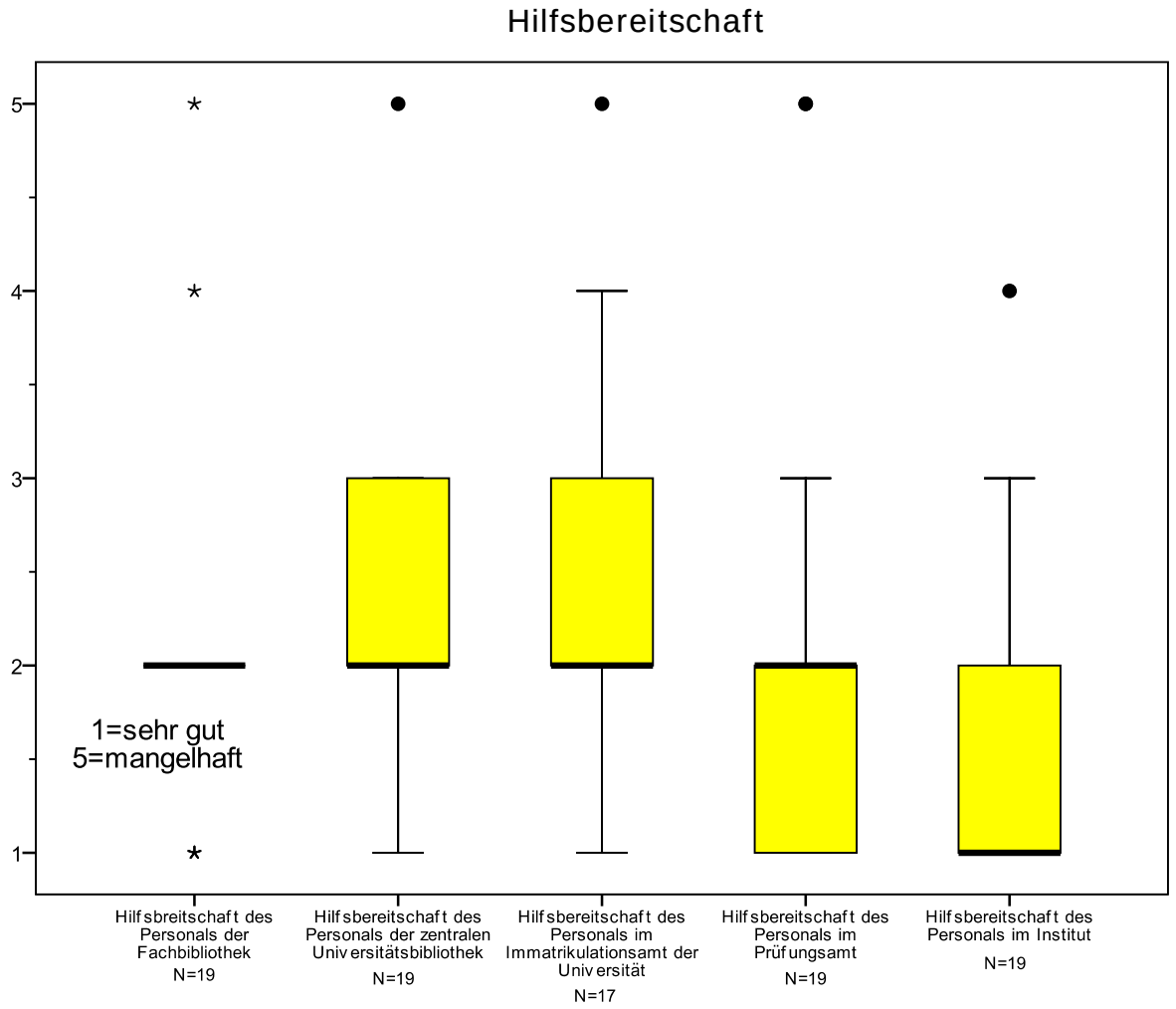


Fachbibliotheken

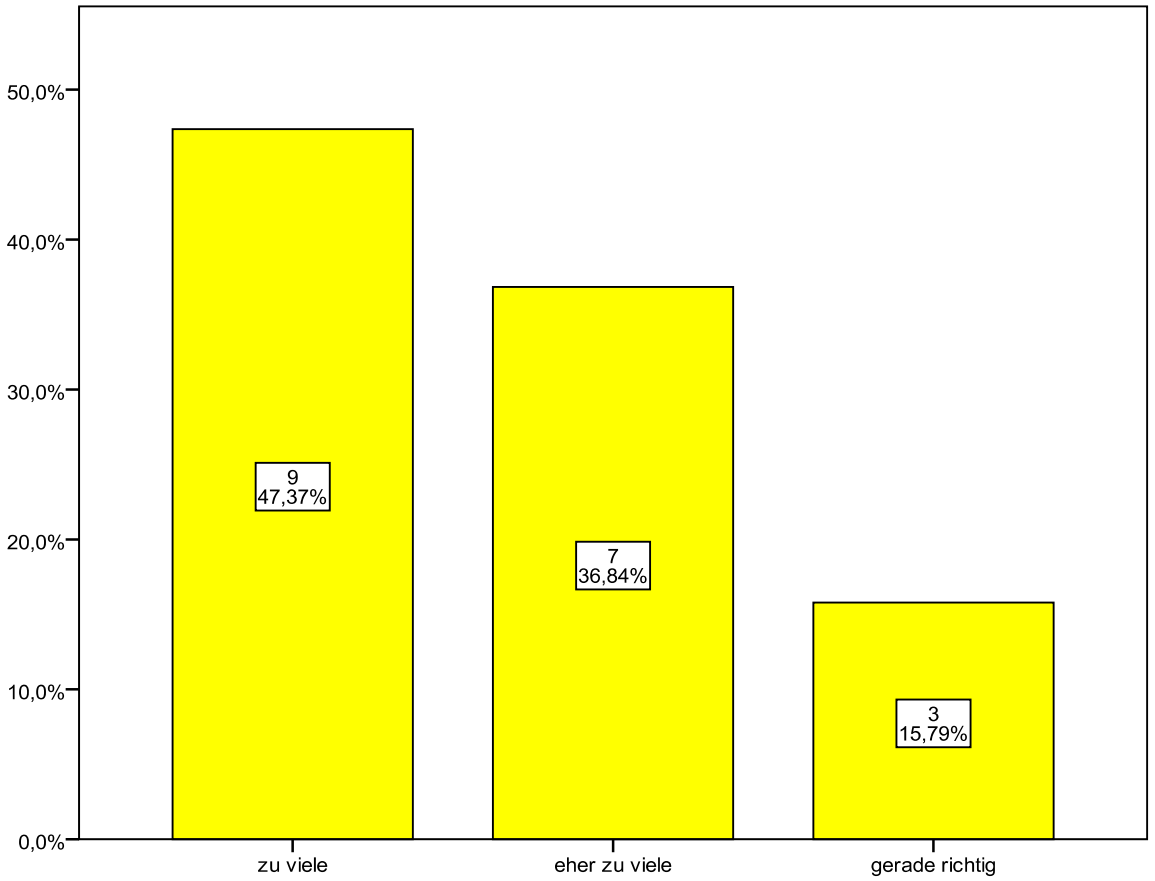


Ausstattung



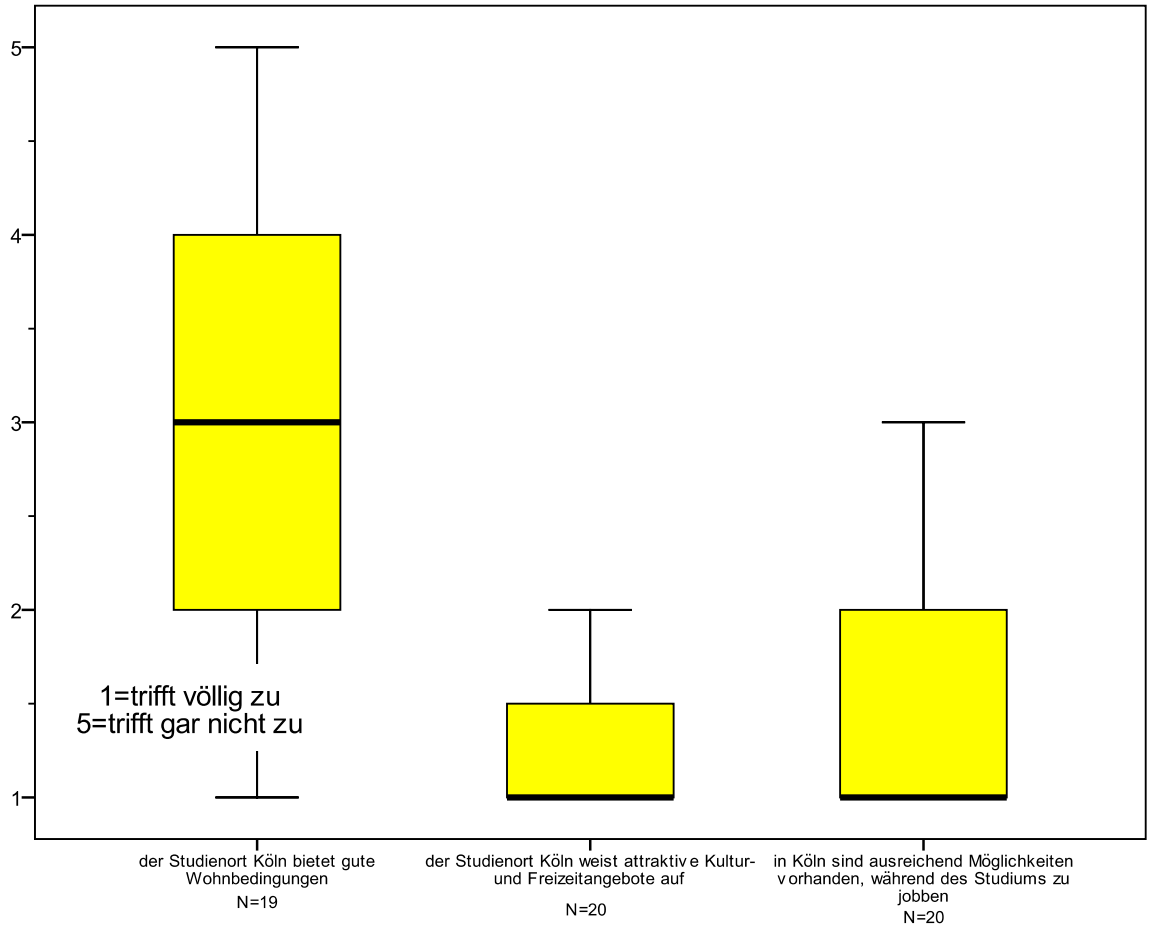


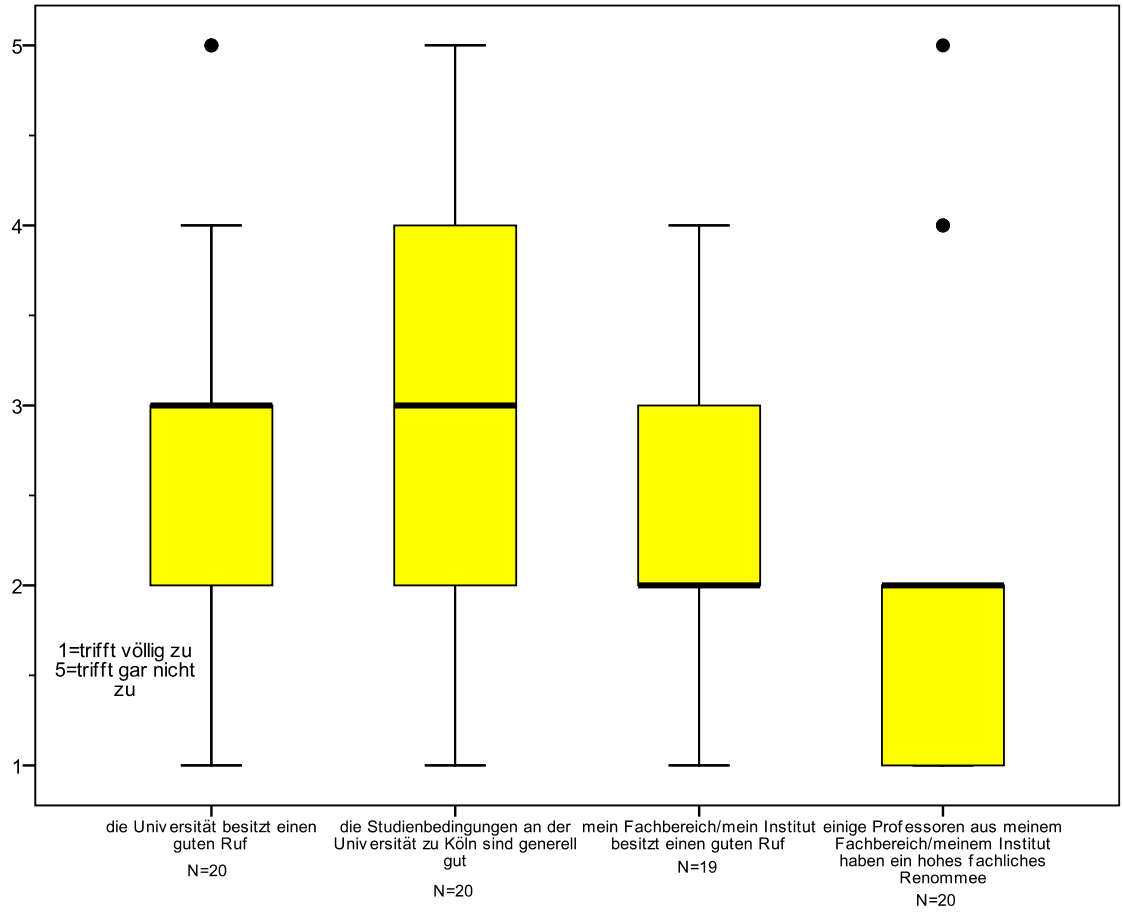
Wie bewerten Sie generell die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen?



II. Generelle Studiumsbeurteilung

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen:





Wenn Sie zurückblicken, was ist Ihnen besonders positiv, was besonders negativ von der Universität zu Köln in Erinnerung geblieben?

Positiv (offene Antworten):

• Atmosphäre auf dem Campus • manche Lehrveranstaltungen und Vorlesungen
• fundierte fachliche Kenntnisse der Lehrenden aus dem Mittelbau
• nette Menschen • Großes Angebot von Lehre & AStA
• große Hilfsbereitschaft des Personal in der Fachbibliothek und im Prüfungsamt! • Philcafé
• fachliche Betreuung
• Dank Magister noch genug Freizeit für Theaterkurse an der Studiobühne, Ausbildung beim Hochschulradio und Sprachkurse.
• Die Japanologie und Sozial- und Wirtschaftspsychologie. Beide Fächer sind mit enorm nettem, hilfsbereitem Lehrpersonal ausgestattet, die mir auch bei persönlicher Entwicklung geholfen haben.
• die Betreuung durch Prof Dr. xxx während meiner Abschlussarbeit
• viele unterschiedliche Nationalitäten • nicht zu persönlich (eng) und auch nicht zu anonym • für eine so große Uni alles gut erreichbar • hervorragende Betreuung im Dekanat
• Persönlichkeit und Hilfsbereitschaft fast aller Dozenten, auch der Nebenfächer
• das Leben in der Stadt Köln • die Möglichkeit viele (internationale) Studenten kennen zu lernen • die engagierten Dozenten (besonders der Mittelbau mit jungen, enthusiastischen Kräften)
• zu Beginn: Freiheit in Bezug auf Lehre
• individuelle Aneignung von Lerntechniken und die individuelle Auswahl von Lerninhalten aufgrund der nicht so unmittelbaren Betreuung (aus der Not eine Tugend gemacht)
• einige Lehrveranstaltungen
• Studienbedingung ist gut • Lehrende sind nett
• die Unterstützung und Ermunterung durch Dozenten in der Germanistik, meine Arbeit als Tutorin, interessante Kurse in Deutsch und Englisch
• Sehr engagierte, fachkompetente Professoren, allerdings vor allem in Linguistik und in der Anglistik, Möglichkeit sehr unterschiedliches kennenzulernen.
• Vorlesungen • Seminare • Inhalte • einige Professor/innen und Lehrende
• die "Betreuung" im Prüfungsamt (immer freundlich und hilfsbereit) • Hochschulradio Kölncampus entdeckt und neue Berufsperspektive gefunden • KIQ-Vorträge • Übersichtlichkeit des kunsthistorischen Instituts (im Gegensatz zu den "Massenveranstaltungen"

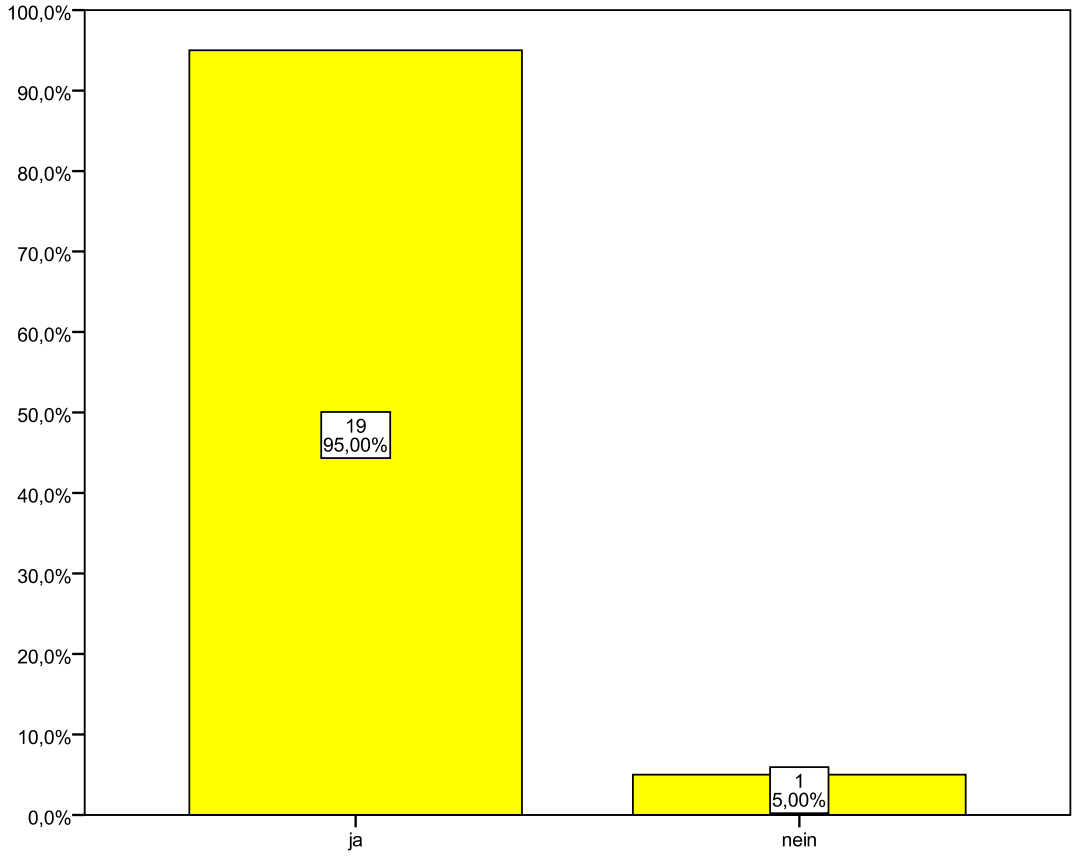
Negativ (offene Antworten):

• überfüllte Räume (z.T. ohne Fenster) • Unklarheiten in der Studienordnung • zu viel Bürokratie bei der Anmeldung von Prüfungen
• Bücher aus der UB müssen vorbestellt und dürfen folglich nicht direkt eingesehen werden • Mensaessen • die Möglichkeiten im Philosophikum eigenständig zu lernen und Hausaufgaben zu erledigen
• Baulichkeiten, Anonymität
• Probleme und Überlastungen bei den Anmeldungen bei uk-online und KLIPS
• Kaum Zusammenhalt zwischen den Studenten aufgrund der Größe der Kurse und der Uni im Allgemeinen.
• Herr Prof. Dr. xxx verfügt zwar über hohes Fachwissen, scheint aber kein Interesse an studentischen Dingen zu haben. Er ist unfreundlich, didaktisch unklug, und er hat mich bei meiner Abschlussarbeit nicht betreut, was definitiv zu einer schlechten Note führte!
• die kleineren Institute werden nicht ausreichend gefördert, obwohl gerade ein nicht überfülltes "Außenseiterfach" Spezialbonus auf der späteren Jobsuche sein kann
• einige Profs nehmen ihren Lehrauftrag leider nicht ernst, dementsprechend fehlt die Betreuungsqualität manchmal • in überlaufenen Fächern (z.B. Anglistik) fehlen oft Möglichkeiten rechtzeitig Scheine zu machen
• Unfreundlichkeit des Personals (Studierendensekretariat, Bib) • Unorganisiertheit, ständige Änderung von Prüfungsbedingungen • Anonymität zwischen Lehrenden und Studenten • kein entsprechender Service für 500,- Studiengebühren
• Bürokratie
• die Nicht-engagierten Dozenten (häufig Professoren), die wenig bis keinerlei Rückmeldungen zu Referaten, Hausarbeiten etc. geben; schlechte Betreuung zu Magisterarbeitszeiten • wenig Praxisbezug
• am Ende: Eingeschränktheit in Bezug auf Lehre durch uk-online --> es ist nicht mehr wichtig, die Texte zu lesen, sondern im richtigen Moment auf den richtigen Knopf zu drücken
• die bisweilen zu große Individualität und unsystematische Studienordnung
• Studiengebühren
• Das Lehrangebot in Französisch • die fehlenden Fenster im Philosophikum • Parkmöglichkeiten
• Wenig Frauen als Professorinnen • leider immer wieder inkompetente Professoren mit deutlich veraltetem Wissen zu Diskursen der Gegenwart
• Studiengebühren • Wartezeiten für Sprechstunden und Prüfungsamt • Kommunikation bzw. Nicht-Kommunikation zwischen Rektorat und Studierendenschaft
• Räume des Philosophikums (versifft, fensterlos, Risse an den Außenwänden) • 500€ Studiengebühren • "Massenveranstaltungen" und das Verhältnis bzw. auch die Quote der Senioren-Studenten vor allem in Kunstgeschichte und Archäologie und Geschichte, d.h. von 100 VL-Teilnehmern 80 Senioren und 20 "normal"

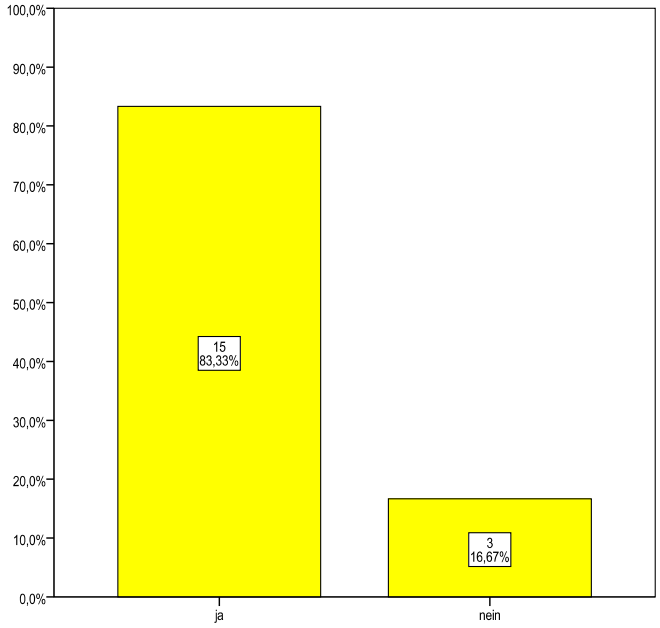
Studieremde, die auf dem Boden setzen müssen, weil sie nicht schon 30 min vor Veranstaltungsbeginn im Raum sein können um Plätze zu "reservieren"

Zu dem Studium Ihres Faches

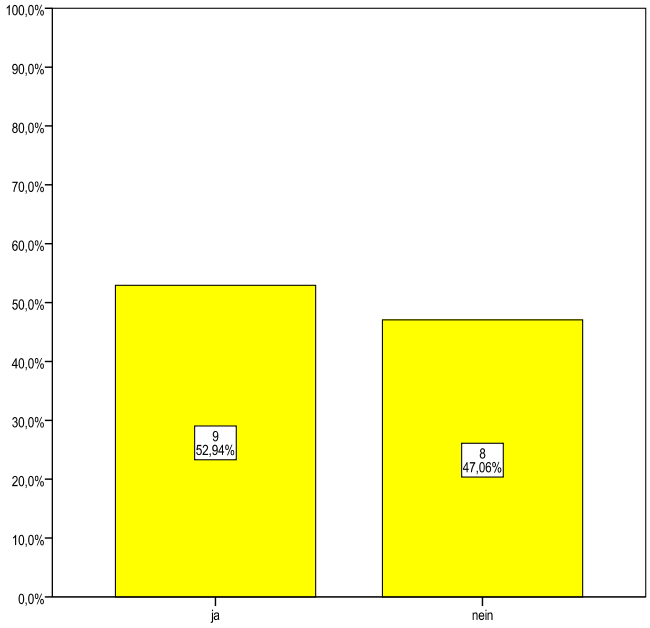
Würden Sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen?



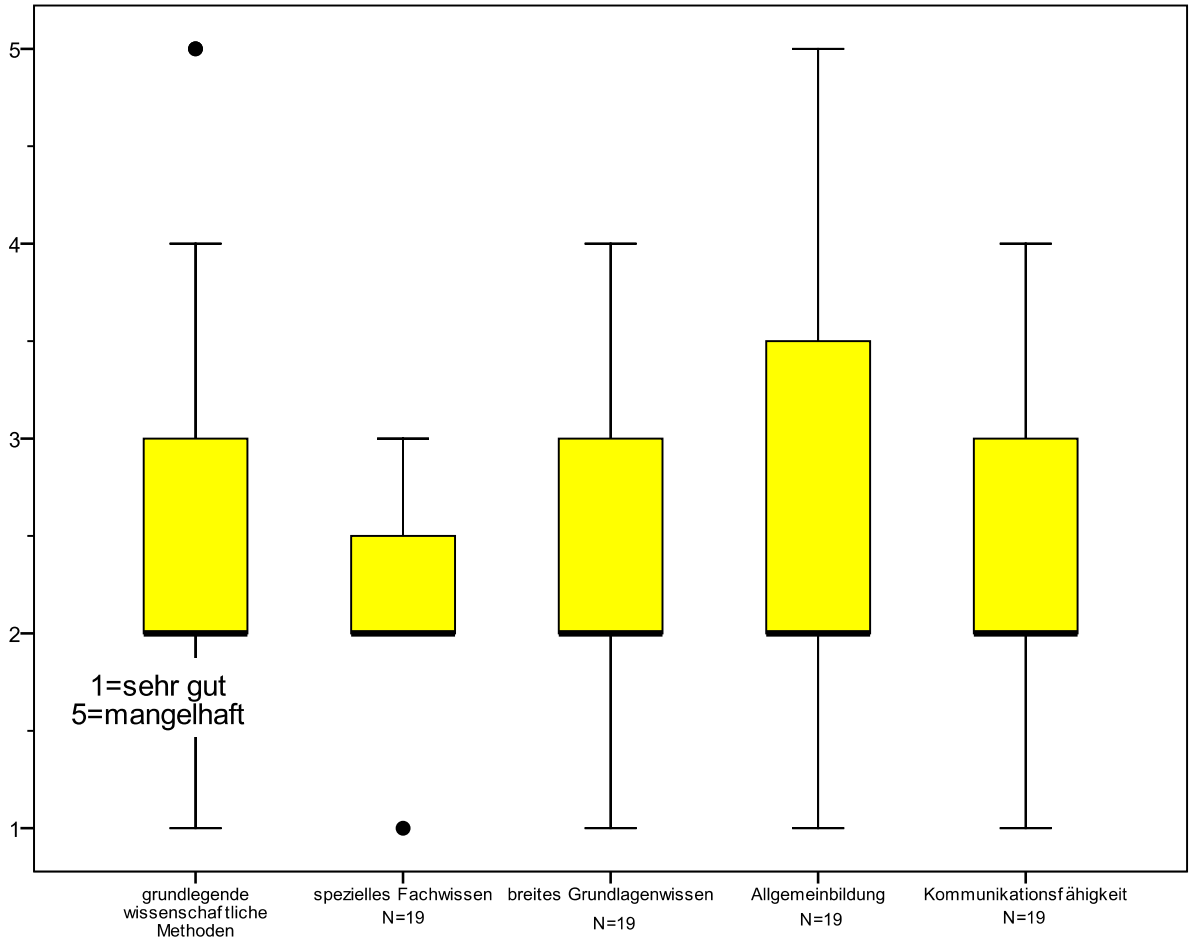
Würden Sie wieder in Köln studieren?

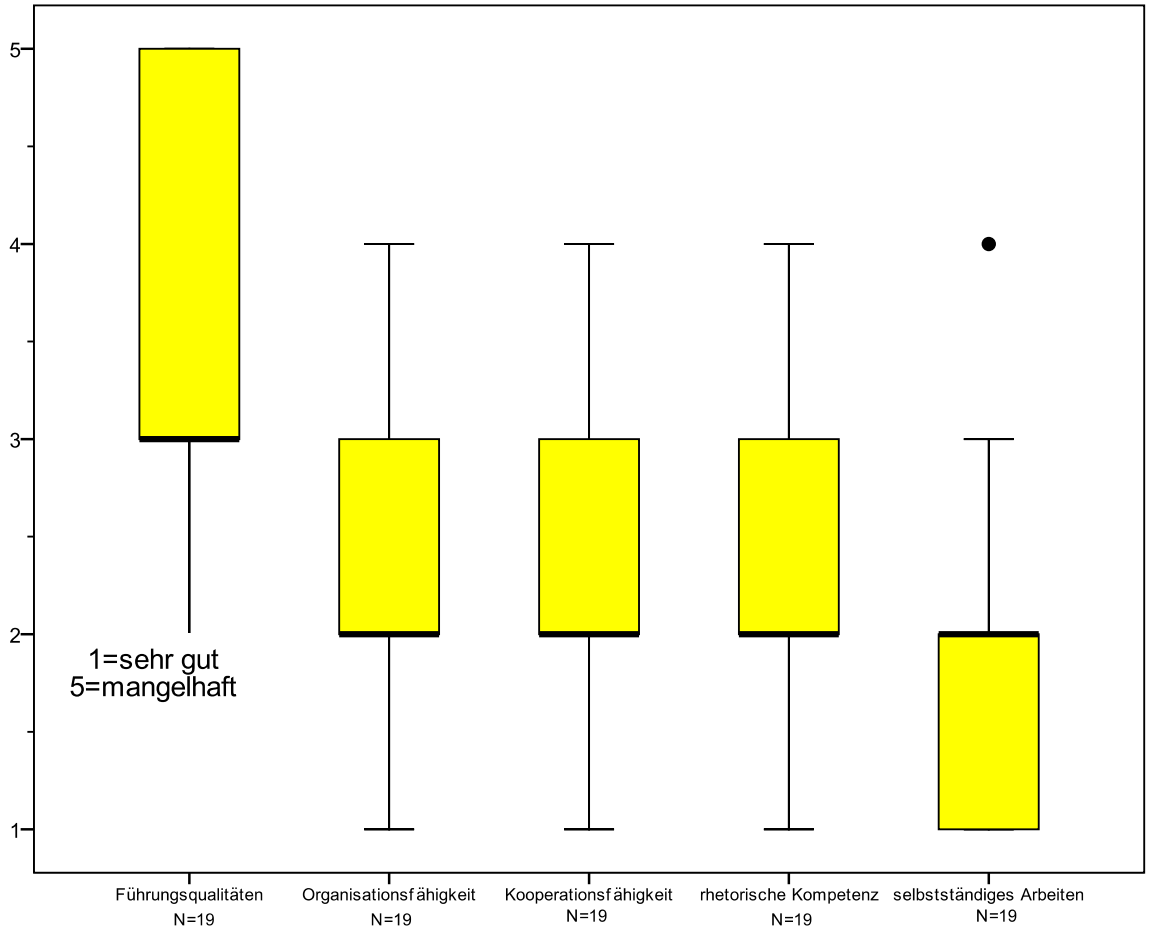


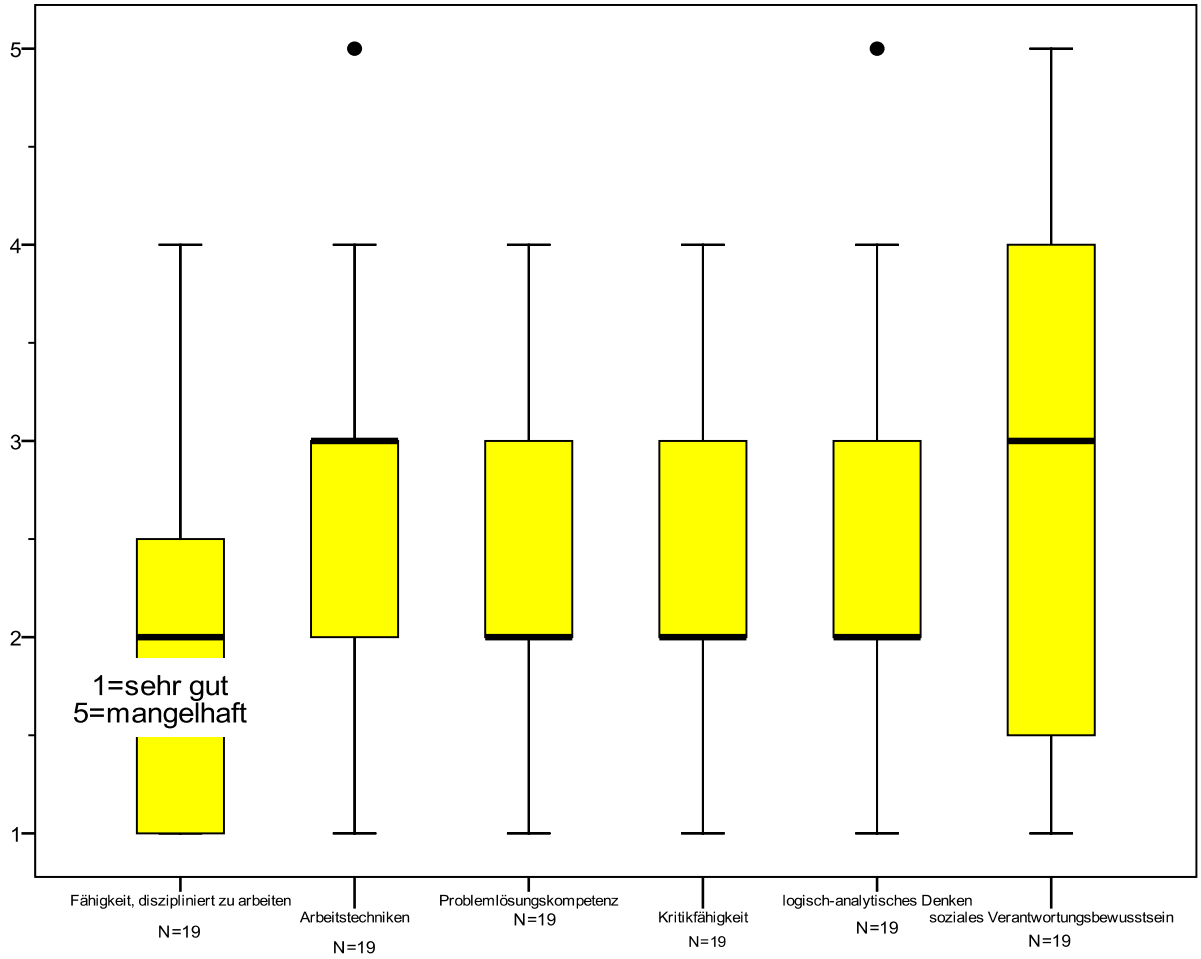
Würden Sie wieder Ihr Fach studieren?



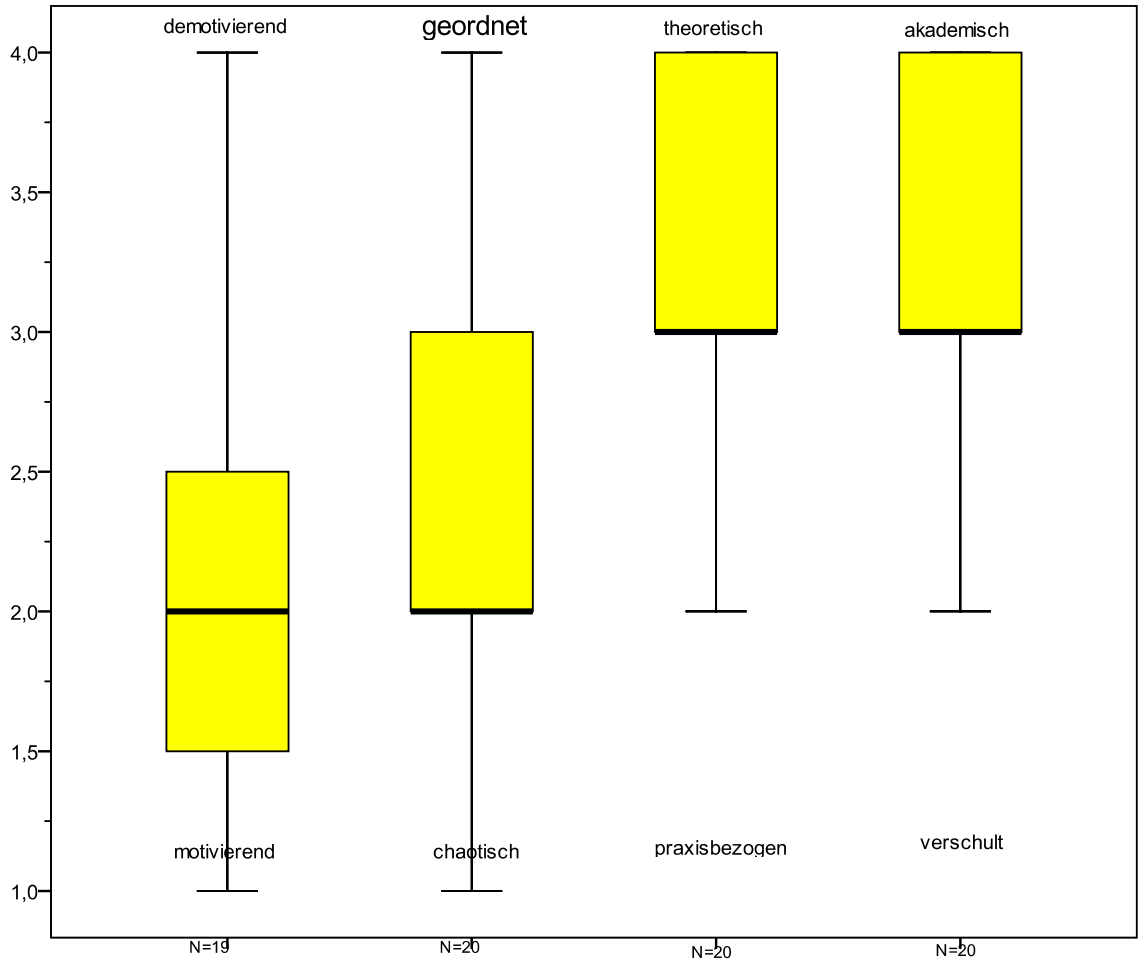
Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen in Ihrem Studium?

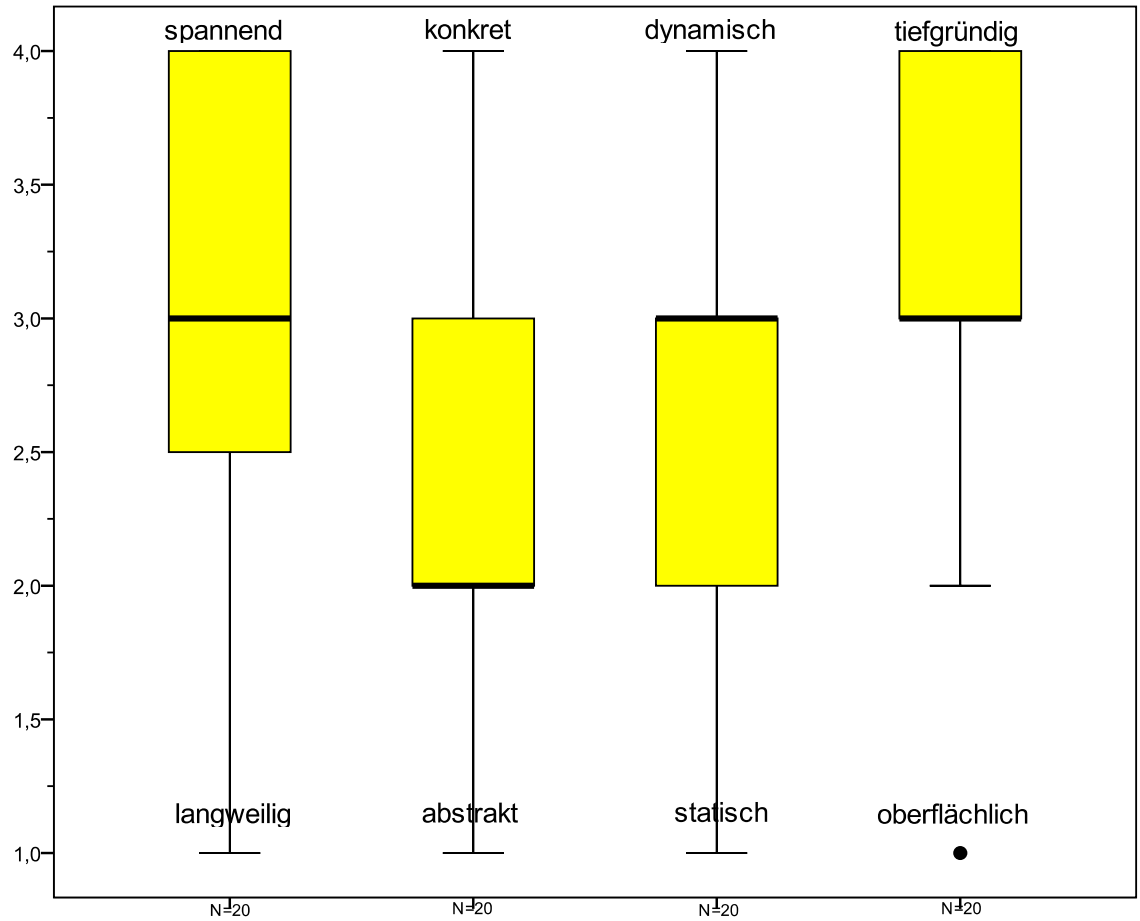


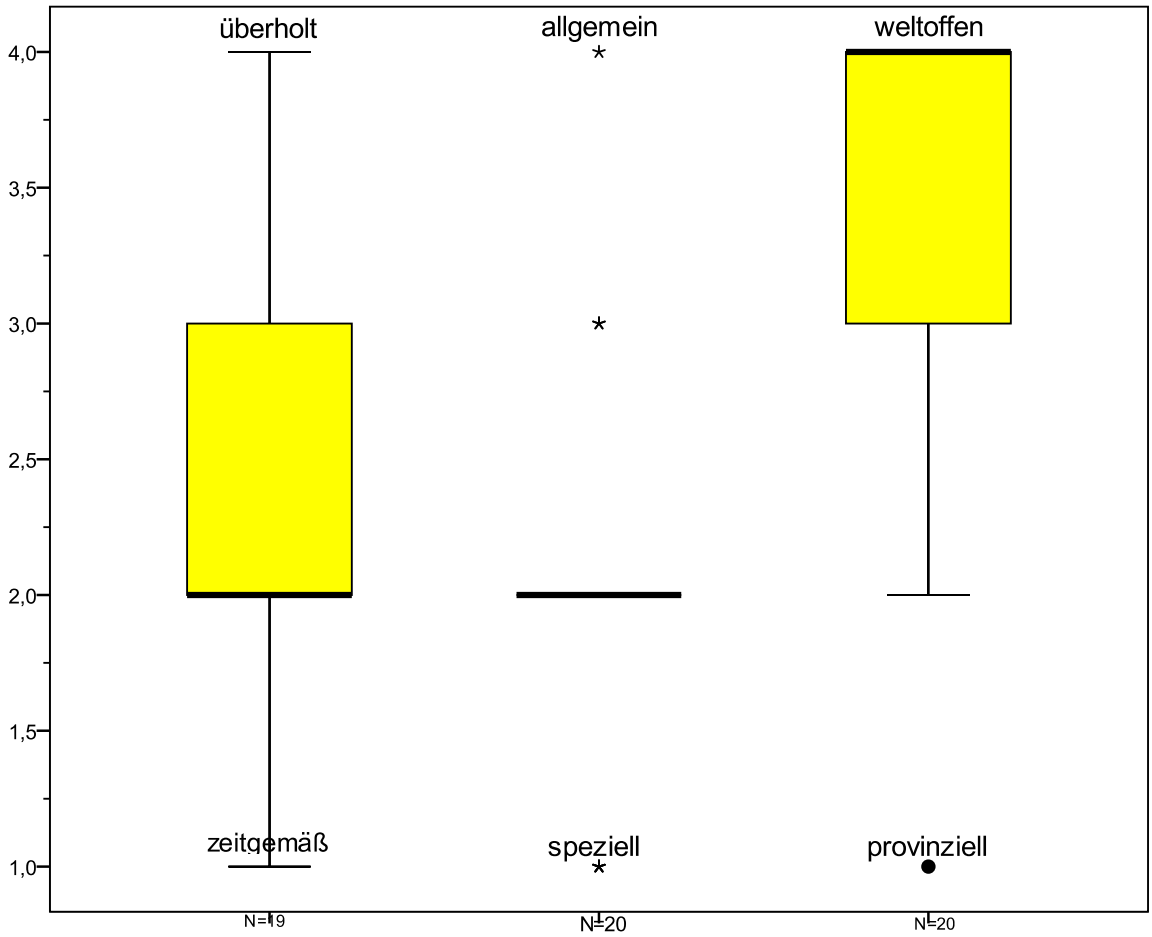




Im Rückblick betrachtet: Wie empfinden Sie das Studium ihres Faches?




spannend
konkret
dynamisch
tiefgründig
langweilig
abstrakt
statisch
oberflächlich
4,0
3,5
3,0
2,5
2,0
1,5
1,0
N=20
N=20
N=20
N=20


überholt
allgemein
weltoffen
zeitgemäß
speziell
provinziell
4,0
3,5
3,0
2,5
2,0
1,5
1,0
N=19
N=20
N=20

Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

• Vermittlung interkultureller Kompetenz • Erlernen von Fremdsprachen • gute Möglichkeiten zum Studium im Ausland
• ist nicht überlaufen • der/die einzelne Studierenden ist bei Professoren und im Mittelbau bekannt • die Spezialität • die Vermittlung von Programmiersprachen
• internationaler kultureller Austausch durch Symposien und Gastvorträge
• Freiheit • Eigenverantwortung • Motivation
• Alltagsbezug • Vielfalt/Sammelwissenschaft
• chinesische Sprache • asiatische Kompetenzen
• Das ist schwer zu sagen, weil vieles von einzelnen Lehrenden und auch von einzelnen Studierenden abhängt • Für mich war die Eigenverantwortung und die geforderte Selbstständigkeit ganz toll!
• die Lehrenden • Vermittlung der Basisliteratur des Italienischen • ein unglaublich großes Angebot an sprachwissenschaftlichen Studien
• Kompetenz der Dozenten • breites Inhaltsangebot • Ruf des Instituts • gutes Exkursionsangebot
• Sehr kleines Institut, damit überschaubar, was sowohl die Anzahl der Studenten als auch die Dozenten angeht, so kann man alle Lehrenden kennenlernen. Gerade als Magisterfach war Thefife in dieser Kombi in Deutschland einmalig. Möglichkeit alle Bereiche intensiv zu studieren, aber auch Schwerpunkte zu setzen. Dickes PLUS der TheFiFe Sammlung in Wahn!
• interdisziplinärer Bezug, insbesondere Philosophie • der Bezug zur Aktualität
• ein breites Kursangebot
• Sehr, sehr gute Linguistik, sehr motivierte Professoren, vor allem Prof. xxx und seine Mitarbeiter, die offen waren für interfachliches und sehr kompetent sind
• kulturelle Bildung, Allgemeinbildung, Selbständigkeit und Organisation, Freidenken
• zum Teil sehr gute Dozenten, kleine Größe meines Instituts, eigene Räume, Gastdozenten aus der Praxis

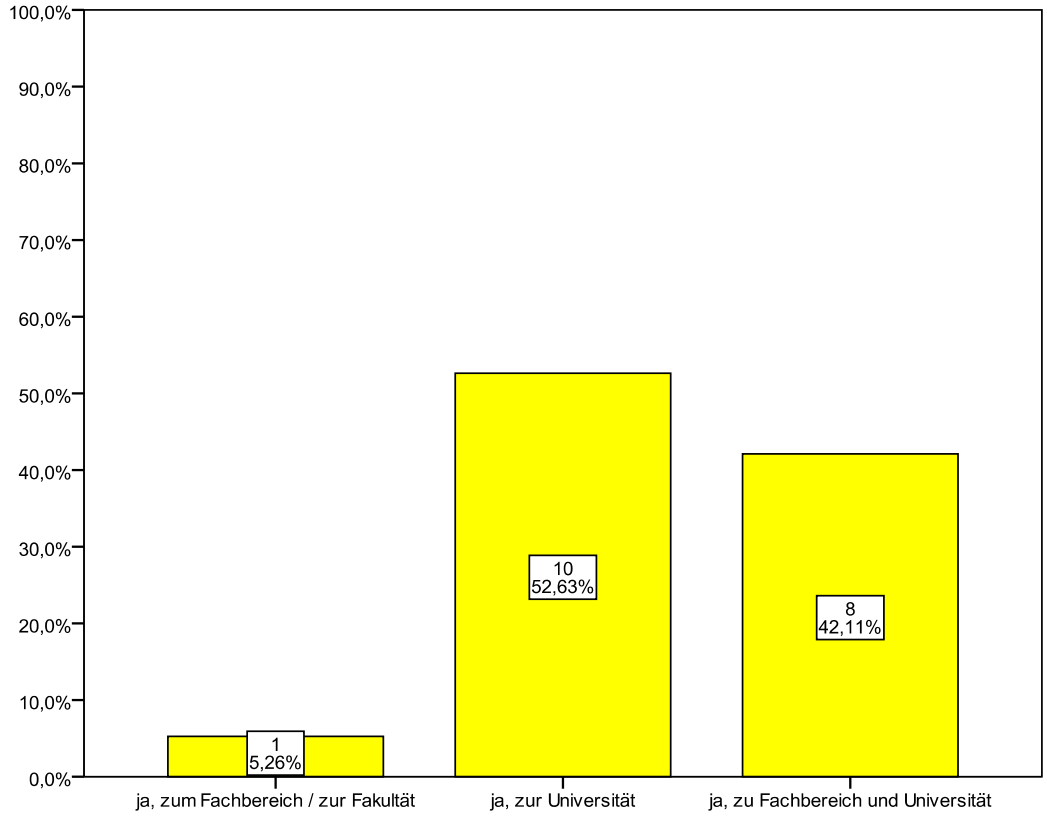
Was sind Ihrer Einschätzung nach die Schwächen Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

• kaum praktischer Bezug • eine Perspektive für die Laufbahn nach dem Studium wird kaum vermittelt
• zu hohe Anforderungen (man hat ja noch 2 Nebenfächer und muss eventuell nebenher arbeiten, Latinum durchführen…)
• sehr subjektive und divergierende Bewertungen der einzelnen Dozenten
• kaum Berufsbezug • zu starker Fokus auf Statistik und Methodik
• Das Lehrpersonal der Sinologie im Bereich Sprache und Politik/Geschichte ist nicht besonders kompetent im Umgang mit Studenten.
• Die generelle Schwierigkeit ist, dass die deutschen Unis alles rauben, was an Ihnen besonders ist. Studiengebühren und BA/MA halte ich für die absolut falsche Richtung
• Übersetzungskurse sind zwar nett, aber ein Übersetzer bin ich danach noch lange nicht; es mangelt an Konversationspraxis und auch eigenständiger Schreibpraxis in der jeweiligen Sprache
• zu theoretisch, abstrakt, langweilig, überholt
• zu wenige eigene Projekte • zu wenige Sachmittel (Bibliothek) • geringer Bezug zur beruflichen Praxis
• Zu wenig Grundlagenvermittlung im Grundstudium • Großteil der Dozenten leider nicht bereit sich tatsächlich mit dem Anliegen der Studenten zu beschäftigen, ihnen wirklich etw. beizubringen. Wollen manchmal einfach ein Publikum für ihre (veralteten) Folien. O-Ton Dozent: "In der Schule lernen die Leute überhaupt nicht mehr, Referate zu halten. Völlig unfähig, aber ich habe auch keine Lust Ihnen das beizubringen".
• der große Konsens der Lehrenden, was die Methode angeht • mangelnde Vielfalt an Lehrmeinungen
• die Kursorganisation (Referate etc.), zu der die Dozenten aufgrund der Scheinanforderungen der Studenten gezwungen sind. Der Unterricht wirkt dadurch häufig eher verschult als akademisch. Das Niveau wäre wahrscheinlich höher, wenn man dies änderte
• Leider eine stagnierende, veraltete Literaturwissenschaft, die weit hinter der Qualität des Anglistik-Seminars hinkt. Keine modernen Diskurse, eine Ausnahme war Dr. xxx, der wenigstens einigermaßen modernes behandelt hat.
• Vermittlungstätigkeit nach Außen • Praxisbezug, Selbstbehauptung, d.h. Rechtfertigungsmöglichkeit trotz Studiengebühren dieses Fach zu studieren, Möglichkeiten einer universitären Laufbahn
• keine "Überblicksveranstaltungen", sondern meist nur Spezialwissen, Frauenüberschuss und Seniorenüberschuss

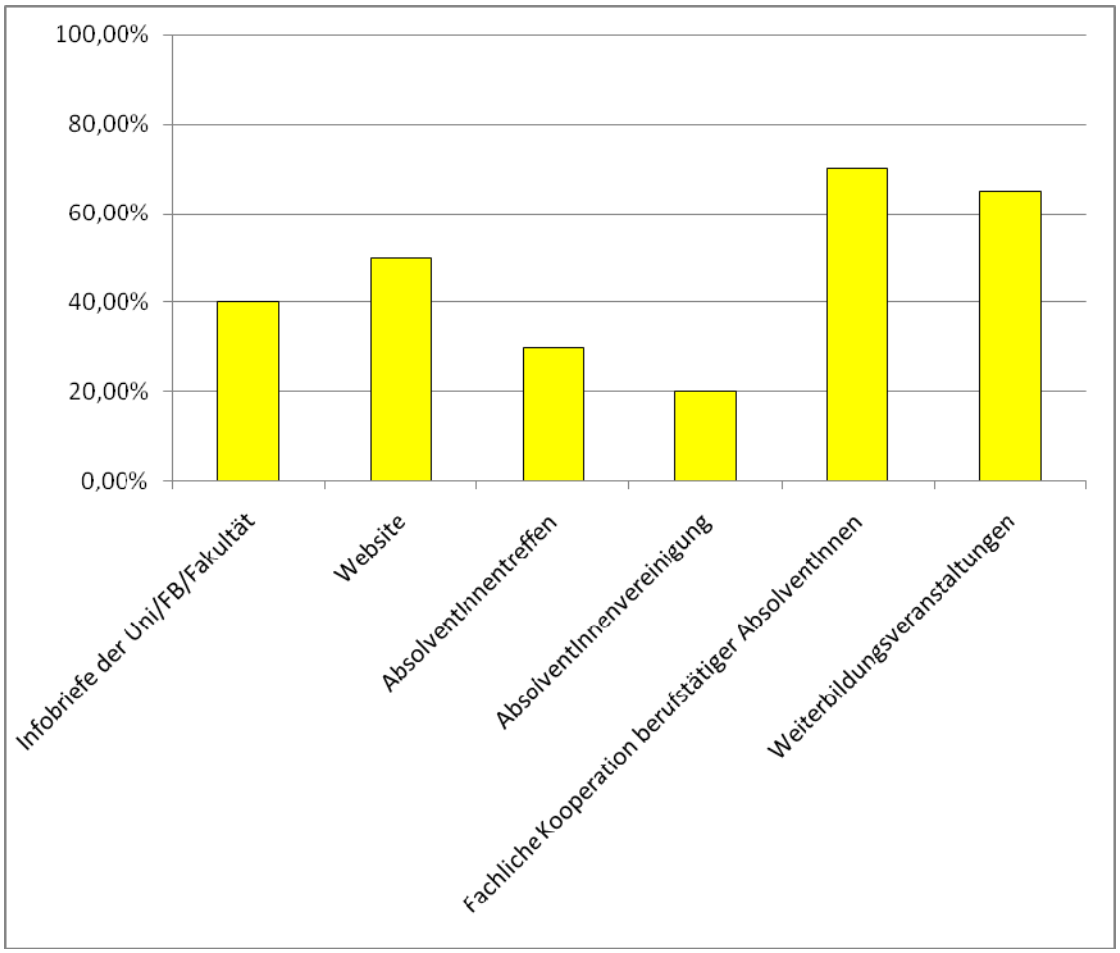
Welche Verbesserungen in Ihrem Fach an der Universität zu Köln schlagen Sie vor? (offene Antworten)

• mehr Personal, damit einfach mehr Lehrveranstaltungen angeboten werden können • mehr Zeit einräumen für die praktische Vermittlung von Wissen • mehr Möglichkeiten schaffen für gemeinsames Üben/Arbeiten
• Dieser Evaluationsbogen ist zu lang, verwirrend, zu allgemein. Für wirkliche Verbesserungen scheint er mit ungeeignet!
• Erweiterung der Öffnungszeiten der Bibliothek • mehr Praxisbezogenheit
• bessere Berufsberatung • Wahlmöglichkeit: Theorie oder Empirie
• Benimmkurse für Prof. Dr. xxx. Ein in vielerlei Hinsicht negativer Mensch, dem die Studenten relativ egal sind. Er behandelt sie von oben herab, ungeduldig. Das ist bei ihm kein pädagogischer/didaktischer Trick, sondern reine Unfähigkeit.
• keine Verschulung des Faches durch BA/MA. Keiner von den (guten) Professoren hat sich dafür ausgesprochen.
• mehr Beratungen zu mögl. Berufsfeldern vom Institut selbst • mehr Rhetorik-Kurse und moderne Literatur • mehr Basiswissen vermitteln, mehr Kultur- und Allgemeinbildung auf das jeweilige Land bezogen
• mehr Sprachpraxis • zeitgemäße Themen, z.B. Zusammenarbeit mit dem Institut Francais in Köln
• Bessere Ausstattung der Bibliothek (Sach- und Personalmittel) • mehr Zuschüsse für "teure" Exkursionen
• Im Grundstudium die tatsächliche Vermittlung von Grundlagen und grundlegenden Kompetenzen wie Referate halten, wissenschaftliche Arbeiten, wissenschaftliche Textverfassung usw. • Mehr Kommunikation zw. Studenten und Dozenten • Deutlich mehr Bereitschaft, die Studenten während der Magisterarbeit zu begleiten und sich mit Student und Thema auseinander setzen.
• stärkere Interdisziplinarität
• kleinere Kurse in Räumen, die der Teilnehmerzahl entsprechen. • Eventuell auch jüngere Dozenten, die neue Forschungsbereiche erschließen und in ihren Meinungen noch nicht so eingefahren sind.
• Die Literaturwissenschaft sollte Veranstaltungen zu zeitgenössischen Themen anbieten, welche nicht nur dem Namen nach modern erscheinen, sondern wichtige zeitgenössische Denker miteinbeziehen
• mehr HiWi-Stellen, größere Beteiligungsmöglichkeiten für Studierende an Forschung und Lehre • Zurücknahme der Verschulung geisteswissenschaftlicher Fächer
• Beratung von Studierenden hinsichtlich eines Studienfachwechsels • bessere Absprachen zwischen Dozenten hinsichtlich wissenschaftlicher Standards • weniger Senioren in den Vorlesungen • Bewertung der Referate oder Kritik im Seminar, um Verbesserungen zu erreichen • Kopierer anschaffen

Würden Sie gerne in Kontakt zu Ihrer Universität und/oder zu Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät bleiben?



Wenn ja, wie sollte Ihrer Meinung nach die Verbindung aufrechterhalten werden? (Mehrfachnennungen möglich)



Sonstiges, und zwar:

• Sozial- und Wirtschaftspsychologie und Japanologie zur weiteren Zusammenarbeit
• Alumni-Emailverteiler mit grundsätzlichen Änderungen die Fakultät betreffend